

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kautsch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Münzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Siedischhausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroppe, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Bfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 56.

Dienstag, den 12. Mai 1903.

62. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachdem die hiesige Stadt aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen in 2 Wahlbezirke eingetheilt worden ist, so wird solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß

Der erste Wahlbezirk

aus dem links der Freiberg-Charandt-Wilsdruff-Meißener Straße gelegenen Stadtheile,

Der zweite Wahlbezirk

aus dem rechts von dem vorbezeichneten Straßenzuge gelegenen Stadtheile gebildet wird.

Die den einzelnen Wahlbezirken hiernach zugehörenden Hausnummern werden seiner Zeit noch veröffentlicht werden.

Wilsdruff, am 8. Mai 1903.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

585. I.

3gr.

Ergebnisse der letzten Volkszählung.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 sind nunmehr vom kaiserlichen Statistischen Amt in zwei Bänden veröffentlicht worden. Wegen der großen Bedeutung der Zählung an der Wende des Jahrhunderts sind in anerkennungswerther Weise Vergleiche mit früheren Zählungen und mit denen in andern Kulturländern angeführt, um so die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht im politischen und wirtschaftlichen Sinne im internationalen Sinne betrachten zu können. Zum ersten Male sind auch die außerhalb des Reichsgebiets befindlichen Deutschen, besonders die in den Schutzgebieten, mitgezählt worden. Hierdurch wird die Einwohnerzahl von 56,4 Millionen um 1,7 Millionen erhöht. Dieselben bleiben jedoch bei den folgenden Angaben unberücksichtigt.

Seit dem Jahre 1875, also in einem Viertel-Jahrhundert, hat die Reichsbevölkerung um 13,6 Millionen zugenommen, und zwar ist der höchste Zuwachs im letzten Jahrzehnt und der niedrigste von 1880 bis 1885 erfolgt. Geht man noch weiter zurück, so findet sich, daß die Zunahme relativ immer stärker geworden ist. In der Einwohnerzahl sind Deutschland nur China (Schätzungsweise 426 Millionen), Britisch-Indien (294 Millionen), Rußland (128 Millionen) und die Vereinigten Staaten von Amerika (73 Millionen), voraus.

Interessant sind die Sprachen-Verhältnisse im Reich. 52 Millionen haben die deutsche Muttersprache; 253 000 von der Reichsbevölkerung sprechen deutsch und eine fremde Sprache, und 4,2 Millionen haben eine fremde Muttersprache, davon 3 Millionen die polnische. Aus einer Betrachtung über die Volksdichtigkeit sieht man, daß in Deutschland 104 Einwohner auf je 1 qkm wohnen. Deutschland steht mit an siebenter Stelle; es wird von Belgien (227 Einwohner auf 1 qkm) den Niederlanden, England und Italien, ferner von Japan und Ägypten übertroffen. Die Dichtigkeit ist natürlich in den einzelnen Gebietsteilen Deutschlands verschieden. Zu den volkreichen Gegenden gehören die Küstenstriche der Ost- und Nordsee. Groß ist die Dichtigkeit dagegen in dem industriereichen Rheingebiet, in dem gewerbereichen Sachsen, dann in den durch starken Kleinbetrieb sich auszeichnenden süddeutschen Ländern Hessen, Baden und Württemberg sowie selbstverständlich in den großen Städten. Von hervorragender Bedeutung sind die Bevölkerungs-Verhältnisse in Stadt und Land. In den 73 600 ländlichen Gemeinden wohnen zusammen 25,7 Millionen, in den 3360 städtischen dagegen 30,7 Millionen. Im Jahre 1871 bestand noch das umgekehrte Verhältnis, indem die Landbevölkerung 64 und die Stadtbewölkerung nur 36 v. H. ausmachte.

Als Ursache solcher Verschiebungen ist, abgesehen von der Bewegung der Bevölkerung in Geburten und Sterbefällen, die Wanderung von Wichtigkeit, und zwar sowohl die Auswanderung, wie die Binnenwanderung. Allein nach den Vereinigten Staaten sind seit 1820 über 5 Millionen Deutsche ausgewandert, die Hälfte davon in den letzten 30 Jahren. Die Binnenwanderung bringt zwar keinen Verlust für das ganze Reich mit sich, aber sie ent- und bevölkert im Zuge von Land zu Land und umgekehrt die einzelnen Bezirke und Gebietsteile. Ueber die Binnenwanderung ist festgestellt, daß der Westen den größten Zugzug, der Osten den größten Wegzug hatte; der Süden erhielt aus beiden Theilen wenig Zugzug, gab auch nur wenig dorthin ab. Diese Verschiebungen haben im letzten Jahrzehnt noch zugenommen. So steigerte der Westen im Wanderungs-Verkehr mit dem Osten seinen

Gewinn an Menschen um das Dreifache. Von der großstädtischen Bevölkerung (9 Millionen) sind nur 4 Millionen am Ort geboren. Der größere Teil ist zugezogen. Von diesem übermäßigen Zuge vom Lande in die Stadt abgesehen, können wir mit der Entwicklung unseres Volkes zufrieden sein. Wir schreiten in erfreulicher Weise fort und brauchen einen Vergleich mit dem Auslande in keiner Weise zu scheuen.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wurde an diesem Sonntag oder Montag nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes beim Fürsten zu Fürstenberg in Donauweinsingen zu einem kurzen Besuche am großherzoglichen Hofe in Karlsruhe erwartet. An letzterem Besuche schließt sich ein dreitägiger Besuch des Monarchen in Straßburg an. Am 14. Mai trifft er in Metz ein, um daselbst der Einweihung des neuen Christusportales an der Kathedrale beizuwohnen, dann begiebt sich der Kaiser nach Arville.

Der deutsche Kronprinz und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich sind am Nachmittag des 8. Mai von ihrer Orientreise und dem im unmittelbaren Anschlusse an letztere nachgefolgten Aufenthalte in Italien wieder in Berlin eingetroffen. Sie wurden daselbst auf dem Bahnhofe von der Kaiserin empfangen; nach herzlicher Begrüßung geleitete die hohe Frau die prinziplichen Söhne nach Potsdam, wo dieselben bis auf Weiteres im Stabintendantenhaus residieren werden. — Auch der Reichsfinanzminister Graf Bülow ist am Abend des 8. Mai aus Italien wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die offizielle „Agence Havas“ in Paris hatte sich aus Paris melden lassen, der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan habe durch die Art seiner Ausführung einen peinlichen Eindruck in amtlichen italienischen Kreisen hervorgerufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt in einer hochhoffiziösen Auslassung Stellung zu dieser offensiblen Tendenznachricht des genannten Depeschendirektors und erklärt, gerade die feierliche Form des Kaiserbesuches im Vatikan habe vor aller Welt erwiesen, wie wenig der Papst im Genuße der ihm zustehenden Rechte als Souverän beschränkt sei. Mit zweifellosem Recht betont das Berliner Regierungsblatt, falls die „Agence Havas“ mit der Verbreitung ihrer tendenziösen Nachricht die Absicht verbunden haben sollte, in Italien Stimmung gegen Deutschland zu machen, so dürfte dieser Versuch seinen Zweck gänzlich verfehlen.

Die Leitung der freisinnigen Volkspartei hat darauf verzichtet, einen Wahlauftrag zu den Reichstagswahlen zu erlassen.

Der Entschädigungsstreit Deutschlands, Englands und Italiens mit Venezuela kann jetzt im Allgemeinen als abgeschlossen betrachtet werden. In Washington wurden dieser Tage von den Vertretern der beteiligten Parteien die Protokolle unterzeichnet, welche sich auf die Bildung der gemischten Kommission zur Feststellung der Reklamationen der drei europäischen Staaten und ferner auf die Ueberweisung der Frage der Vorzugsbehandlung ihrer Forderungen an das Haager Schiedsgericht beziehen.

In mehreren Bezirken Kroatiens ist infolge der daselbst stattgefundenen schweren Unruhen das Standrecht verkündigt worden. Es wird indessen gemeldet, daß diese scharfe Maßnahme bislang nirgends einen beruhigenden Eindruck auf die erregte Bevölkerung gemacht habe.

Die Franzosen bekommen es im algerisch-marokkanischen Grenzgebiete immer mehr mit den unruhigen marokkanischen Grenzstämmen zu thun. In der Gegend

von Taghit wurde eine unter militärischer Bedeckung reisende französische Karawane von etwa 1500 Mann der Stämme der Madsherit, Benigil und Beraber überfallen und vollständig ausgeraubt. 30 Leute der Karawane wurden getödtet, 18 verletzt; die Angreifer lagerten sich dann mitten auf dem französischen Gebiet bei den Zugängen zum Sussanatal. Möglicher Weise kommen aber derartige Zwischenfälle der französischen Regierung nur erwünscht, um endlich aktiv gegen Marokko aufzutreten.

Der abgelegte amerikanische Flottenbesuch in Kiel wird nun doch noch vor sich gehen. Das in Billafra (Mittelmeer) ankernde amerikanische Geschwader erhielt Befehl, Ende Mai nach Kiel abzudampfen.

In Mazedonien hat sich die Umgegend von Monastir als ein neuer revolutionärer Herd aufgethan, es fanden dort in den letzten Tagen heftige Kämpfe zwischen Insurgentenbänden und türkischen Truppen statt. Schließlich traten die Revolutionäre auch in der Stadt Monastir selber auf; sie warfen Dynamitbomben in eine Moschee, doch explodierten dieselben nicht. Andere Meldungen berichten sogar von förmlichen Straßenkämpfen in Monastir. Nach einer weiteren Depesche über das Bombenattentat in Monastir müssen indessen die Bomben doch explodiert sein, denn nach dem betreffenden Telegramm wurden bei diesem verbrecherischen Streiche 11 Personen getödtet und 19 verwundet. In Saloniki herrscht der Dynamitschrecken auch noch fort; in einem beim österreichischen Postamt befindlichen Brunnen wurden mehrere Kilogramm Dynamit aufgefunden. Revolutionäre aus Restuech sollen in Sofia eingetroffen sein. In den im Sandshat Serres stattgefundenen Kampf ist nicht General Zoutschew, der Oberführer der mazedonischen Insurgenten, gefallen, wie es ursprünglich hieß, sondern der Bandenführer Deltshew. Gespannt bleiben die amtlichen Beziehungen zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung, obwohl die jüngst in Sofia übergebene türkische Beschwerdenote wieder zurückgenommen worden ist. Zu verringern scheint sich die albanesische Gefahr für die Pforte. Die türkischen Truppen sind in Dzakova und Zpet eingerückt, ohne Widerstand seitens der Albanesen zu finden; zu diesem günstigen Ergebnisse scheint die türkischerseits den Albanesen gegebene Versicherung mit beigetragen zu haben, die Konzentration türkischer Truppen in ihrem Gebiet erfolge hauptsächlich zur Vorsicht gegenüber etwaigen kriegerischen Absichten der Nachbarstaaten.

Die Pforte erhielt von maßgebenden diplomatischen Stellen freundschaftliche Rathschläge, die energischen Maßnahmen gegen die mazedonischen Komitès und gegen das Bandenwesen, sowie gegen die Urheber der jüngsten Dynamitanschläge nicht auf Unbetheiligte auszudehnen, überhaupt Alles zu vermeiden, was unnöthige Erbitterung unter ihren christlichen Unterthanen hervorrufen könnte. Die von bulgarischer Seite verbreiteten Gerüchte über Zusammenziehung größerer türkischer Truppenmassen an der bulgarischen Grenze werden von Konstantinopel aus offiziös dementirt.

Die Dinge in Ostasien spizen sich plözlich erneut zu. Die Nachrichten von größeren kriegerischen Vorkehrungen der Russen in der Mandschurei, besonders in der Hafenstadt Niutschwang, sollen sich bestätigen, bereits wird denn auch von amerikanischer Seite eine gemeinsame Aktion Amerikas mit England und Japan gegen das Vorgehen der Russen angeregt. Ferner verlautet, russische Truppenabteilungen seien über den Jalusfluß in Korea eingedrungen, eine von ihnen näherte sich der Stadt Wiju. Japan soll gegen das Aufstreten Rußlands Einspruch er-

haben. Ob es aber in Ostasien wirklich zu einem amerikanisch-japanischen Dreieck gegen Russland kommt, das bleibt doch noch abzuwarten.

Von russischer Seite wird in üblicher Weise abgelehnt, daß die Russen den Mandschureischen Nutschwang wieder besetzt hätten. Das Dementi stößt aber überall auf Mißtrauen.

Im südlichen Russland wollen die revolutionären Unruhen kein Ende nehmen. Bei Moskau am Don fand dieser Tage ein von Personen der gebildeten Stände geleiteter Volksaufmarsch statt; aufrührerische Proklamationen werden dort täglich vertheilt und befürchtet man blutige Vorgänge, wie es die in Nischneff waren.

In Melbourne ist ein großer Streik der Lokomotivführer und Eisenbahnarbeiter ausgebrochen. Der Güterverkehr stockt gänzlich, der Personenverkehr wird in beschränktem Umfange noch aufrecht erhalten. Lebensmittel und Brennmaterial sind in Melbourne infolge des Streiks der „Eisenbahner“ schon stark im Preise gestiegen.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 1. bis 7. Mai 1903.) Der Getreidemarkt zeigte in der Mitte der Woche in Folge des Steigens der Weizenpreise in Amerika und der Deckungskäufe für Mai und Juni eine Erholung der Weizen- und Roggenpreise. Das warme und dabei auch feuchte Wetter in der letzten Hälfte der Berichtswoche hat die Stimmung auf dem Getreidemarkte aber wieder erheblich heruntergedrückt, zumal auch Amerika seine erhöhten Weizenpreise nicht aufrecht erhielt. Die Preise gingen daher überall auf das Niveau der Vorwoche bei kleinem Geschäft zurück.

Kurze Chronik.

Wie aus Trier gemeldet wird, wurde der Förster Jung in Schöndorf heute Nacht von Wilddieben durch sieben Schüsse getödtet.

Hirschberg, 9. Mai. In der heutigen Nacht sind im ganzen Riesengebirge gewaltige Wolkenbrüche niedergegangen, so daß die Gebirgskliffe über die Ufer traten. Die an den Kliffen gelegenen Dörfer und die Stadt Hirschberg wurden theilweise während der Nacht unter Wasser gesetzt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Seit heute früh 6 Uhr fällt das Wasser wieder, nur der Bober ist noch im Steigen. Die Eisenbahnbrücke über den Bober bei Ruhbau ist gesperrt, und fürzüge nicht passierbar. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Fauer, 9. Mai. Nach starkem Gewitterregen und Wolkenbrüchen bei Volkenhain zeigt die wüthende Reize starkes Hochwasser, welches in Fauer und Umgegend großen Schaden an Straßen und Gärten anrichtete. Viele Häuser stehen unter Wasser und mußten Nacht geräumt werden. Der gestern Abend hier von Volkenhain fällige Zug ist ausgeblieben; das Wasser ist seit früh 5 Uhr im Fallen begriffen. — Von der Ragbach wird ebenfalls Hochwasser gemeldet. Die Fluthen führen Thiere und allerhand Gegenstände mit sich und steigen noch immer, da der Regen fällt.

Waldburg, 9. Mai. Infolge eines gestern Abend in der Nähe vom Bahnhof Ruhbau niedergegangenen Wolkenbruches ist auf der zweigleisigen Eisenbahnstrecke zwischen Ruhbau und Wittenborn eine gewölbte Bahnunterführung eingestürzt und der Bahnbaum ausgepült. Der Personenverkehr wird an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr muß umgeleitet werden.

Eine Mordthat ist in der Ortschaft Sprottischdorf verübt worden. Der dort ansässige Grundbesitzer Oskar Göldner, Eigentümer von zwei schönen Besitzungen, wurde, nur mit einem Hemd bekleidet, in einem schon seit mehreren Jahren nicht mehr benutzten Brunnen todt aufgefunden. Der Umstand, daß die Lage der Leiche im Brunnen eine ganz unerklärliche war und auf der Brunnenbrüstung sowie im Grabe vor dem Brunnen starke Blutspuren entdeckt wurden, ließ sofort auf ein Verbrechen schließen. Diese Annahme hat durch die gestern in Anwesenheit des ersten Staatsanwalts Kobylitz und des Untersuchungsrichters Robe vom Landgericht Slogau erfolgte Leichenöffnung Befätigung erfahren. Der Kopf des Ermordeten war durch 15 furchtbare Stöße völlig zertrümmert worden. Dem Mörder ist man noch nicht auf der Spur.

Erdbeben im ober-sächsischen Grubenrevier. In den fiskalischen Wäldern von Zabrge und Zaborge haben die Erdbeben in jüngster Zeit einen bedeutenden und bedrohlichen Umfang angenommen. Es sind nach und nach Risse zu Tage getreten, die eine Länge bis zu 200 Metern und eine Breite bis zu zwei Metern haben. Die Tiefe dieser Senkungen konnte wegen der mit der Untersuchung verbundenen Gefahr noch nicht ermittelt werden, daß sie aber auch recht erheblich sein muß, geht daraus hervor, daß zahlreiche Waldbäume von beträchtlicher Höhe spurlos in den Wäldern verschwunden sind und von anderen Bäumen nur noch die obersten Wipfel hervorstachen. Von der Bergbaubehörde sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden.

Ein schweres Gewitter ging über das Dorf Weißdorf bei Coburg nieder. Ein Blitzstrahl traf den erst vor kurzem restaurierten Kirchturm und zündete sofort. Das Gebälk wurde zerstört, wobei drei Gloden schmolzen und auch die Thurmuhre zerstört wurde.

Der Hegenlaube lebt noch. Diese traurigen Thatsache wird durch folgenden Vorfall aus dem Hohenzollernschen bewiesen. Einer Wittve in Heidingen war ein Schwein erkrankt. Da es für die Frau unumstößlich feststand, daß eine Hege die Hand im Spiele habe, so wurde der Rath erfahrener Hegenbanner eingeholt, die dem Schweine einige Kreuze eintranten und ein Besilenzzeichen im Stalle aufhängten. Perkwürdigerweise versagte die Zauberkunst, das Schwein ging ein, und die Wittve nebst ihrer Gevatterchaft glaubt nun fest und fest, daß die Hege die Oberhand behalten habe. Und das im 20. Jahrhundert!

Ein Schiffsanschlag wird aus New York gemeldet. An Bord des Transatlantischen Passagierdampfers „Ambria“ fand die Polizei, die durch einen Brief gewarnt worden war, eine Dillmaschinerie mit einer Dynamitladung und Uhrwerk zum explodiren. Die Ambria segelte erst nach Entfernung der Gefahr ab.

Der Gastwirth Franz Ranner in Diemlach (Obersteiermark) erschoss im Walde seine vier Kinder und sich; seine Gattin floh rechtzeitig. Mithliche Vermögensverhältnisse werden als Ursache angesehen.

In Wilsen erschoss aus Eifersucht der Feldjäger Franz Heß seine Frau und darauf seine 11jährige Tochter; Heß stellte sich später selbst der Polizei.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Verkehre sind der Redaktion freis willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 11. Mai 1903.

— Wald, Flur und Garten locken die Menschheit wieder in gesteigertem Maße an, seitdem die Natur von Neuem erwacht ist, Bäume und Sträucher sich in ihrem herrlichen Schmuck zeigen. Das Herz geht einem auf, wenn man sieht, wie es überall spricht und grünet, wie die Natur so wunderbar waldet. Welche Frische hat jetzt das Grün! Die Kastanienbäume setzen bereits „Kerzen“ an, der Flieder blüht und duftet, die Vogelwelt wuschelt. „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus“, heißt es in dem „Wanderliede“, das jeder von seiner Schulzeit her kennt, das auch die heutige Jugend mit frischen Kehlen in die Welt hinauswimmelt. So wandert der Mensch denn in die Parkanlagen, in den Wald, um sich an der Schönheit der Natur zu erquicken. Er sollte aber auch darauf achten, daß diese Schönheit seinerseits nicht beeinträchtigt wird, vielmehr muß er die Schönheit, sowie den Frieden des Waldes erhalten helfen. Er sehe darauf, daß Bäume und Sträucher nicht muthwillig beschädigt werden. Reißt keine Blumen, keine blühenden Zweige ab, um sie hinterher achlos fortzuwerfen! Diese Mahnung kann nicht oft genug wiederholt werden. Ferner werft das Stullenpapier nicht auf den Erdboden, sondern steck es in die Tasche. Wie häßlich sehen sonst die Lagerplätze aus! Die Berliner städtische Schuldeputation sieht sich soeben veranlaßt, dem Lehrpersonal an den ihr unterstellten Schulen erneut die Mundverbürgung in Erinnerung zu bringen, die das Verhalten der Kinder bei gemeinsamen Schulausflügen betrifft. Es muß Aufgabe der Schule sein, Rührung vor fremdem Eigenthum zu erwecken und zu pflegen. Sie wollen für eine nachdrückliche Belehrung der Kinder Sorge tragen und namentlich immer wieder darauf hinweisen, daß Parkanlagen und Wälder, der schönste Schmuck unserer Stadt und ihrer Umgebung, nicht brutalen Zerstückelungen ausgeleitet sein dürfen, wenn sie geüben sollen.“ Das gilt für überall! Die Erwachsenen aber sollten den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen, ihnen auch hierin ein Vorbild sein.

— Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf den morgen Dienstag Abend 8 Uhr im Hotel Löwe stattfindenden Vortragabend des Gewerbe-Vereins aufmerksam zu machen. Herr Schuldirektor Dr. Schilling spricht über das Thema: Zur Geschichte der deutschen Stadt. I. Die deutsche Stadt des Mittelalters. In diesem interessanten Vortrage sind nicht nur alle Mitglieder des Gewerbe-Vereins nebst Angehörigen geladen, sondern es sei auch nochmals hier festgelegt, daß alle sich hierfür Interessirenden aus Stadt und Land den Vortragsabend besuchen können.

— Der 6. Reichstagswahlkreis Dresden-Land wiederum ohne Reichstags-Kandidat der Ordnungsparteien. Herr Gemeindevorstand Weigert, der bekanntlich zum Gemeindevorstand in Tegel gewählt worden ist und bekanntlich die landräthliche Bestätigung erhalten hat, ist von der Kandidatur im 6. sächsischen Reichstagswahlkreise zurückgetreten, da er durch seine neue Stellung zu sehr in Anspruch genommen ist.

— Spargel. Der frischgekostene Spargel darf niemals in Wasser gelegt werden, weil er dadurch alle Kraft und jeden Nährwerth verliert. Viele Händler lassen ihn oft längere Zeit bis zum Marktlage im Wasser liegen, weil er dadurch weiß und frisch bleibt und sogar an Gewicht zunehmen soll. Allein das Wasser zieht den Spargel aus. Jede Hausfrau weiß, daß man überhaupt alle zarten Gemüse nicht länger im Wasser liegen lassen darf, als zum Waschen nothwendig ist. Man verwahrt den Spargel im Keller oder überhaupt an einem kühlen Orte und deckt ihn zu!

— Dresden, 7. Mai. Der Fackelzug der Studentenschaft, der Abends dem König dargebracht wurde, bot ein glänzendes Bild. Es wurden 500 Fackeln getragen. Der Zug ging mit 9 Musikkorps, 40 Vierspannern und 50 Reitern von der Reichenbachstraße nach dem Theaterplatz. In der Gredra der Oper hatten der König, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit Gefolge, darunter auch der Stadtkommandant und der Polizeipräsident Platz genommen. Im Foyer empfing der König 5 Deputierte. Land-chem. Kaiser hielt hier eine Ansprache an den König. Der Monarch dankte tiefergriffen und betonte, daß die Jugend ihre Loyalität auch im späteren Leben bethätigen möge. Von der Gredra brachte Johann Kandidat Kaiser ein Hoch auf den König aus, in das die Studentenschaft, die vor dem Opernhause einen Halbkreis gebildet hatte, stürmisch einstimmt. Der König entließ hierauf die Deputation mit der Versicherung, daß ihm die Ovation sehr gut gefallen habe. Auf dem Drauf wurden bei dem Gaudemusikstücke die Fackeln zusammengeworfen.

— Se. Majestät der König ließ dem Kaufmann Theodor Berg, in Firma M. Wendt, Prager-Strasse 1, für dessen Töchterchen Thodora, das dem Monarchen bei seiner Ankunft auf dem Bahnhose am Sonntag einen Blumenstrauß überreichte, ein prachtvolles goldenes Kollier mit Medaillon als Andenken ausbändigen. Das Medaillon trägt die Inschrift „3. Mai 1903“ und die königlichen Initialen nebst Krone.

— Niedriger gehängt zu werden verdient eine Aeußerung der „König Volkszeit.“ zu der Rede des Herrn Kultusministers von Seydewitz bei der Einweihung des katholischen Lehrerseminars zu Bautzen, in der er zum konfessionellen Frieden mahnte. Das ultramontane Blatt gestattete folgende Bemerkung: „Will Herr von Seyde-

witz ein Hebriges zum Schutze des konfessionellen Friedens thun, dann nehme er nebst seinen Ministerkollegen den Zylinder in die Hand und bitte den König um seine Entlassung, wobei hervorgehoben werden könnte, es empfehle sich, daß die neue Regierung den Katholiken Gerechtigkeit widerfahren lasse und die himmelschreienden Beschränkungen der katholischen Religionsübung aufhebe. Die katholischen Seminaristen in Bautzen waren nicht in der Lage, dem Herrn Minister einen solchen Rath erteilen zu können, deshalb mag er ihn von uns entgegennehmen.“ Nach solchen unerhörten und durch nichts gerechtfertigten Pöbelereien ultramontaner Heißsporne braucht man sich wahrlich nicht zu wundern, wenn die Stimmung gegen das Centrum und seine unentwegten Mannen in Sachsen immer verbitterter wird.

— Dresden. Am Donnerstag Abend fuhr ein mit zwei Personen besetztes leichtes Gefährt auf der Moritzstraße in rücksichtsloser Weise durch die anlässlich des Fackelzuges aufgestellte dicke Menge, wobei ein junges Mädchen umgerissen wurde. Das angesammelte Publikum gab selbstverständlich seinem Unwillen über das rücksichtslose Fahren durch scharfe Worte kund, worauf einer der Insassen vom Wagen herabsprang und einem Manne eine Ohrfeige versetzte. Obgleich sofort einige Gendarme zur Stelle waren konnten es diese doch nicht verhindern, daß auf den Angreifer von allen Seiten eine wahre Fluth von Prügel herniederging. Die Polizei nahm sich nun des Gefährtführers in der üblichen Weise an.

— Dresden-Lößtau. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat Herr Landtagsabgeordneter Oskar Weigert, welcher bekanntlich kürzlich zum Gemeindevorstand von Tegel bei Berlin gewählt wurde, bereits die diesbezügliche landräthliche Bestätigung erhalten. Somit dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, an welchem Herr Weigert der alten sächsischen Heimath ein lebwohl zuruft, um auf preussischem Boden, in der Nähe der Reichshauptstadt, erfolgreich seines Amtes zu walten.

— Deutsche Städteausstellung zu Dresden 1903. In letzter Zeit sind wiederholt Versuche mit drahtloser Telegraphie vorgenommen worden; man hat sogar erst unlängst auf der Strecke Berlin—Jossen zwischen einem fahrenden Eisenbahnzuge und einer festen Station auf drahtlose Weise telegraphirt. Der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, System Professor Braun und Siemens & Halske, Berlin, war es gelungen, diese Versuche mit glänzenden Erfolgen zum Abschluß zu bringen. Es wird von großem Interesse sein, zu hören, daß die Besucher der diesjährigen Deutschen Städteausstellung zu Dresden Gelegenheit haben werden, dieses jüngste Gebiet der Elektrotechnik kennen zu lernen. Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgehen, daß auf dem Ausstellungslande, Ecke Lennéstraße und Hercules-Allee, ein etwa 35 m hoher, elegant konstruierter Thurm errichtet worden ist. An der Spitze dieses Thurmes wird ein Kupferdraht, der die elektrischen Wellen in den Raum ausstrahlt, befestigt; das andere Ende dieses Drahtes führt in den in einiger Entfernung vom Thurm stehenden Babilon. Die oben genannte Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hat diese Einrichtungen herstellen lassen und wird in dem erbauten Babilon ihre Apparate und Instrumente, mit denen sie bisher so große Erfolge erreicht hat, in Betrieb vorführen. Es wird auch Gelegenheit genommen werden, von dieser Station auf der Ausstellung aus mit einer zweiten Station, welche sich inmitten der Stadt befindet, mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie Nachrichten auszutauschen. An dem Bau dieser Stationen wird bereits fleißig gearbeitet und es ist zu erwarten, daß der Betrieb in kurzer Zeit eröffnet wird.

— Dresden. Geheimrath Dr. Günther hat in Rücksicht auf sein körperliches Befinden die Königin-Wittve Carola um Enthebung von seinem Ehrenamt als ärztlicher Beirath im Direktorium des Albertvereins gebeten. Die Königin-Wittve hat sich den angeführten Gründen nicht verweigern können, und schweren Herzens in die Trennung von dem ältesten Mitarbeiter gewilligt. Es fand nunmehr die Verabschiedung des Geheimrathes im Carolahause hier statt.

— Der landw. Kreisverein Dresden wird, wie wir soeben erfahren, seine diesjährige Hauptversammlung Mittwoch, den 27. Mai, in Meißen (Gölla) im Hamburger Hof abhalten. Den Hauptvortrag, welcher das hochwichtige und zeitgemäße Thema der Bekämpfung der Seuchen unsrer Hausthiere durch Impfung behandeln wird, hat Herr Dr. Klimmer-Dresden übernommen. Die Einladungen nebst dem Geschäftsbericht werden in den nächsten Tagen an die Zweigvereine versandt werden. — Beiläufig sei erwähnt, daß die landw. Haus haltschule zu Freiberg auch im nächsten in den ersten Julitagen beginnenden Lehrgang voraussichtlich wieder voll besetzt sein wird, denn schon jetzt sind für den neuen Kursus 25 Schülerinnen angemeldet, mithin nur noch drei Plätze zu besetzen. Auch diese würden schon vergeben sein, wenn nicht im Interesse des Fortganges und des Erfolges des Unterrichts an dem Grundfasse festgehalten würde, daß nur solche Mädchen als Schülerinnen Aufnahme finden, die das 16. Lebensjahr erfüllt haben. Es empfiehlt sich mithin, Anmeldungen von Schülerinnen baldigt zu bewirken, falls deren Berufstätigkeit für den kommenden Kursus noch erwünscht ist.

— Am Donnerstag griff ein mit dem Reinen der Bogenfenster der Nordhalle des Dresdner Hauptbahnhofes beschäftigter Fensterputzer, obgleich er vor einer Verhinderung der Starkstromleitung ausdrücklich gewarnt war, mit den Worten: „Ich will es Euch zeigen, daß ich es vertragen kann“ an dieselbe und blieb an ihr haften. Einige gleich hinzupringende Männer vermochten ihn von der 3000 Volt starken Stromleitung zu entfernen und stellten an dem befinnungslos gewordenen Verunglückten Wiederbelebungsversuche an, die nach kurzer Zeit von Erfolg waren. Er hatte eine schwere Brandwunde an der rechten Hand erlitten.

— Freiberg, 8. Mai. Auf Befehl des Königs wurden der naturwissenschaftlichen Sammlung des Königs Albert-Museums, dessen Weihe bekanntlich gestern erfolgte, zwei Gemeinthe von Kapitalen Girschen, die König Albert auf dem Moritzburger Revier am 23. September und am

en Frieden
Kollegen den
seine Entsch
empfehl
Berechtigung
dränkungen
katholischen
Lage, dem
zu können.
Nach
richtig man sich
nung gegen
in Sachsen
hr ein mit
Nortstraße
Fackelgüß
Mädchen um
gab selbst
lose Fahnen
schaffen vom
heilige ver
stelle waren
auf den An
von Brügel
s Gesicht
abgebender
eter Defat
ndvorsteher
s die dies
omit dürfte
er Weigert
tt, um auf
hauptstadt,
Dresden
mit draht-
hat sogar
den einem
auf draht-
drahtlose
Siemens &
mit glän-
wird von
der dies-
n Gelegen-
ektrotechni
hter wird
ände, Gefä
m hoher,
An der
die elek-
stigt; das
atiger Ent-
oben ge-
diese Ein-
erbauten
denen se
vorführen.
von dieser
Station,
der draht-
dem Bau
und es ist
net wird.
hat in
n-Wittve
ärztlicher
ten. Die
den nicht
rennung
nummehr
olahaufe
wird, wie
ammlung
omburger
chwichtige
Seuchen
wird, hat
Einlad-
n nächsten
Beiläufig
zu Frei-
gnenden
rd, denn
üterinnen
en. Auch
Interesse
an dem
Mädchen
Lebens-
meldungen
n Berück-
insicht ist
nigen der
hahnhofes
berührung
mit den
bertragen
tliche gleich
der 3000
stellen an
Wieder-
n Erfolg
er rechten

6. Oktober 1899 zur Strafe gebracht hat, 1 Zwölfsender und 1 Bierzehnder, als Geschenk überwiesen.
— Zwei Kinder eines Gemeinbedieners in Großburg im Alter von 4 und 5 Jahren hatten sich beim Spielen am Windberg dieser Tage dort verirrt und kehrten zur Nachtzeit nicht wieder nach Hause zurück. Sofort vorgenommene Durchstreifungen des fraglichen Waldreviers hatten keinen Erfolg. Am folgenden Morgen kam das 4jährige Mädchen allein nach der elterlichen Wohnung zurück, den Knaben fand man später feischlafend und blau gefroren unter einem Strauche. Der wie leblos nach Hause getragene Knabe ist an einer bei dem nächtlichen Waldaufenthalt zugezogenen Lungenentzündung in der folgenden Nacht verstorben.

— Tbarandt, 8. Mai. Hier pflanzte der Verschönerungsvereins-Vorstand auf dem in halber Höhenlage herrlich gelegenen Bismarckplatz eine vom Fürsten Herbert Bismarck aus dem Sachsenwalde gesandte Bismarckdeiche. Geh. Oberforst Rath Dr. Neumeister hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache.

— Gorbitz. Der früher hier, jetzt in Wölfnitz wohnende Königl. Berginvalid Albrecht feierte gestern mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Außer anderen Ehrengäben erhielt der Jubilar von der Knappschaft des Königl. Steinkohlenwerkes Kanteroda eine goldene Uhr, die ihm durch eine Deputation überreicht wurde. In der Kirche zu Briesnitz wurde das Jubelpaar gestern nochmals kirchlich eingeseget.

— Im Hohenstein-Grüthaler Tagebl. findet sich folgendes Interat: „1 Böckel, zu 6 Kindern passend, gesucht. Bestiglt. S. U.“ Es ist dies der von Galgenhonor diktrire Nothschrei eines verzweifelten vielköpfigen Familienvaters, dessen reicher Kinderlegen sich allen Bemühungen, eine Wohnung zu finden, hindernd in den Weg stellt.

— Elstra, 7. Mai. In den Vormittagsstunden des 1. Mai wurde eine Magd des Gutsbesizers Ad. Richter aus Kriepitz oberhalb der rechten Schläse in den Kopf geschossen. Die Magd war mit anderen Arbeitern auf dem Felde beschäftigt, in dessen Nähe sich auch zwei Gutsbesitzer aus Jauer mit Jagdgewehren aufhielten. Jedenfalls ist das Vorkommnis aus Unvorsichtigkeit geschehen. Es ist noch nicht ermittelt, welche Folgen dieser Vorgang für die betroffene Magd, welche sich in ärztlicher Behandlung befindet, nach sich ziehen kann.

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Für den Gewinn der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)
Ziehung am 9. Mai 1903.

130000	Nr. 21076.	S. F. Dietrich, Leipzig.
300000	Nr. 68850.	Ulrich Krell, Weissen.
10000	Nr. 44555.	Hans Schiller, Leipzig.
5000	Nr. 13044.	H. Kober, Leipzig-Weißb.
5000	Nr. 52293.	Wilmh. Marx, Dresden.

0769 832 313 30 499 (2000) 297 324 688 (1000) 148 215 592 358 749 590 404
434 422 697 119 202 105 049 730 292 449 (500) 957 694 913 545 609 418 4
56 292 2292 (2000) 176 (2000) 455 575 77 452 568 407 64 654 906 407 097
(2000) 781 907 816 205 2709 283 642 831 (1000) 392 195 618 328 4288 838
345 (500) 85 895 982 604 754 222 748 (1000) 294 (2000) 402 227 972 812 62 454
938 908 5-88 687 846 325 216 137 109 054 5 405 202 258 944 899 943 751
(2000) 22 825 125 957 9 27 163 376 0451 628 556 907 535 582 383 919 545 628
571 89 402 394 (2000) 133 (1000) 153 194 10 621 788 892 867 867 82 357
434 31 121 123 957 716 (500) 187 7123 129 (2000) 495 (1000) 473 761 854 125
440 438 243 289 10 835 903 9641 782 853 610 560 974 794 643 255 8 (500) 4
34 56 409 407 274 635 907 829 730 (500) 372 690 468 902 585 19005 615 694
884 844 (2000) 577 619 130 957 (2000) 54 761 29 78 145 790 858 954 91 890
10771 136 152 580 (2000) 232 42 139 (1000) 831 621 88 334 376 269 912 5 172
908 549 689 570 965 801 684 738 892 156 836 831 1 1569 210 69 294 573 172
105 119 414 220 573 570 118 923 737 (2000) 850 201 503 678 (2000) 473 743 1 12125
124 458 249 61 811 840 110 (1000) 197 7123 129 (2000) 495 (1000) 473 761 854 125
938 802 800 901 290 (500) 118 203 101 13581 12 (1000) 397 828 900 374 344
44 (2000) 648 908 776 294 349 103 248 673 130 155 94 38 189 760 1 426 6
542 204 492 281 991 764 0 371 787 255 257 305 483 121 983 855 626 40 696
13000 71 289 300 750 543 33 243 429 531 419 (2000) 706 847 120 470 744 851
275 817 318 697 4 783 813 14 628 405 (1000) 907 724 638 915 440 676 531 672
167 517 752 115 550 1 7583 132 789 789 789 774 531 75 835 628 135 252
124 458 249 61 811 840 110 (1000) 197 7123 129 (2000) 495 (1000) 473 761 854 125
164 973 251 111 121 258 851 1 712 905 713 1 2705 616 774 813 (2000) 495 588
15000 750 561 415 452 187 829 836 411 342 827 831 391 651 (2000) 394 79
247 851
500 134 129 342 599 256 244 710 130 256 640 384 76 (150000) 301 464 717 276
174 545 698 628 44 778 380 222816 302 10 636 53 789 577 212 (2000) 180 841
524 524 627 735 485 126 032 774 377 445 909 23069 (1000) 75 471 641 619 (5000)
732 256 208 110 149 (1000) 100 402 (2000) 090 143 541 53 528 449 55 255 821
44481 575 63000 690 230 245 625 87 (2000) 870 453 904 498 618 25282 544
(1000) 784 717 16 77 699 764 974 851 875 06640 600 228 771 938 564 156
271 614 286 697 844 054 053 (2000) 195 331 5 5 871 163 28 (1000) 499 56 171
27541 391 730 972 764 14 281 394 75 107 844 578 284 869 850 620 388 (2000)
748 163 866 113 645 494 (2000) 707 100 359 978 28519 171 274 962 658 579 308
171 323 621 523 626 29102 612 713 (1000) 186 (1000) 630 (5000) 412 288 331 30
634 66 308 385 782 385 127 673 424 578
34007 581 11 116 645 890 63 128 140 771 311485 670 271 906 21 116 111
277 153 529 615 79 407 529 (2000) 915 (2000) 692 659 429 120 755 645 619 80 118
285 249 641 (1000) 170 (500) 338 (1000) 32148 134 970 411 509 607 771 741
244 747 154 (2000) 630 789 787 (1000) 240 324 121 61 109 33172 962 212 817
3000 153 870 887 651 39 605 875 280 647 887 34822 55 907 49 921 894 161
576 975 7 8 881 344 843 307 392 436 23 578 25149 515 725 207 685 651 940
439 20 113 240 844 859 475 770 188 968 582 300 370 43 453 12 304 347 769 130
78 (1000) 34968 176 20 528 922 644 849 388 722 501 (500) 35 611 759 189
725 370 610 22 814 114 972 412 31762 725 (500) 720 (500) 71 195 882 738 63
234 283 (2000) 244 107 450 420 877 (1000) 598 30522 79 725 230 813 207 225
418 709 119 778 (5000) 810 619 220 832 748 398 578 12 34414 129 586 493
174 695 734 832 84 444 7 9 872 658 59 229 610 726 455 955 835
40281 122 232 900 259 791 516 746 655 127 514 483 648 41869 117
106 384 200 147 230 189 854 545 100 635 16 222 (2000) 42703 258 474 322
171 403 686 645 891 607 841 176 622 690 132 773 375 43948 30 481 876 967
460 (2000) 246 461 730 338 712 749 327 807 395 758 835 44550 725 (2000) 308
341 253 872 541 510 181 671 314 306 710 110 802 374 250 (500) 505 (2000) 788
244 185 45671 161 723 100 248 705 405 275 120 229 988 619 799 649 7 855
891 513 695 93 46133 923 382 849 809 610 675 173 546 851 380 454 453 946
52 (1000) 139 830 275 931 226 326 47048 409 520 548 842 722 833 839 10 413
714 641 266 486 66 284 330 748 49071 561 818 27 590 405 751 251 988 (500)

511 (500) 2 606 988 670 49024 78 021 714 385 249 646 640 461 671 612 613
637 39 745 102 654 520 43 108 977 (500) 292 325
50180 228 680 675 318 183 801 (500) 759 364 619 475 343 838 840 284 209
619 110 881 138 626 722 36 51184 406 10 649 127 821 695 616 247 733 991 642
248 745 739 388 449 175 036 125 52135 595 861 (2000) 184 56 463 240 630 354
286 970 628 626 32 691 640 621 (2000) 296 (5000) 387 746 (2000) 408 151 617 374
(2000) 613 903 (500) 53147 922 46 529 848 525 480 789 708 15 590 710 71
54435 773 819 217 659 (500) 907 854 487 671 (500) 829 230 378 840 43 (500) 153
607 628 685 883 881 929 490 53226 294 871 441 352 52 541 331 20 22 137 775
311 14 671 189 490 321 85 19 31 64228 182 167 119 510 931 376 65 (2000) 129
619 138 417 797 134 (500) 309 259 626 518 15 44 611 623 555 576 410 423 683
244 494 31 51 (1000) 858 704 (500) 690 690 690 690 690 690 690 690 690 690 690
728 164 871 (1000) 85 822 370 628 59628 692 842 333 276 297 161 (1000) 22 12
274 337 857 124 758 485 732 187 59688 35 588 890 534 (500) 181 275 690 4 19
150 947 610 98 311 (500) 417 850 918
64083 615 423 805 490 691 500 854 106 626 625 909 249 643 65 41290
713 629 167 409 7 4 430 445 9 4 3 4 672 938 62529 476 (500) 396 757 11 629
470 270 (2000) 517 (1000) 245 641 854 36 138 163 747 381 550 (500) 759 759 759
674 292 12 118 884 64601 307 105 698 505 694 822 77 170 78 491 11 91 894
125 668 2 49 791 258 254 64011 757 (1000) 573 908 955 437 262 207 (2000) 4
343 510 424 65 604 154 821 311 690 (1000) 212 64911 151 115 714 234 619
640 597 704 385 215 290 303 136 547 907 64019 16 496 535 324 628 672
167 687 789 875 978 628 333 647 110 118 803 313 67193 861 740 177 612 100
412 144 625 334 117 130 440 777 626 370 (5000) 444 68199 556 901 700 474
810 10 283 800 (2000) 802 231 136 776 678 243 165 248 548 489 732 424 243
692 160 226 964 559 527 70 916 69702 685 528 147 526 135 213 840 (200) 4 19
268 (200) 9 5 297 (1000) 439 748
70 57 270 25 (2000) 382 41 578 840 574 011 104 745 (1000) 303 617 619
614 440 208 227 699 015 531 152 134 985 857 71692 986 770 (2000) 151 714
2 1 565 892 3 187 780 (2000) 824 205 (2000) 240 88 414 690 690 72305 269 226
440 (500) 602 (2000) 49 0 0 308 241 530 510 699 (500) 739 257 491 290 240
15 73270 428 600 855 22 635 748 817 220 932 353 (1000) 706 635 757 34 700
65 326 885 447 337 334 74369 525 717 118 184 511 671 617 148 509 569 66
916 140 48 607 900 788 854 65 349 550 745 75894 637 694 470 479 547 471
109 620 473 286 601 167 270 698 744 560 908 573 (1000) 782 789 579 1509
(1000) 354 629 675 447 424 85 634 959 728 909 139 304 824 354 418 (500) 352
77573 441 650 196 703 205 728 983 (500) 5 134 825 204 476 690 691 617 619
(1000) 341 646 320 349 445 628 832 549 (2000) 885 210 595 78922 47 543 19
11 104 684 95 60 565 911 321 14 (500) 16 74 286 728 676 754 162 84 672
79654 257 710 (2000) 639 894 545 454 158 283 728 124 735 239 279 570 707
49 34 681 597 430 979 140 121 608 881
90167 278 35 607 432 (2000) 704 42 354 688 889 736 320 900 531 81622
809 280 291 3 430 951 873 934 971 18 286 909 (1000) 728 691 150 129 225 166
92447 700 777 877 789 721 484 9 5 670 254 725 859 229 622 941 222 1030
755 539 812 209 737 84554 599 499 (500) 724 431 62 546 679 11 567 692 100
919 291 630 (1000) 332 84388 (2000) 757 751 674 (1000) 312 508 816 471 430
200 790 733 734 889 932 (2000) 600 915 889 278 302 382 124 41 (2000) 53
92483 16 623 (2000) 23 313 (1000) 429 625 790 86 494 619 474 84 (500) 51 904
169 110 658 628 941 642 90309 687 901 121 601 (500) 034 191 (1000) 624 968
230 191 914 758 411 45 401 488 87418 900 (2000) 62 413 755 101 813 654 432
444 497 834 823 306 (2000) 806 637 884 347 100 30 863 845 601 2 988231 2 9
11 104 684 95 60 565 911 321 14 (500) 16 74 286 728 676 754 162 84 672
79654 257 710 (2000) 639 894 545 454 158 283 728 124 735 239 279 570 707
49 34 681 597 430 979 140 121 608 881
90167 278 35 607 432 (2000) 704 42 354 688 889 736 320 900 531 81622
809 280 291 3 430 951 873 934 971 18 286 909 (1000) 728 691 150 129 225 166
92447 700 777 877 789 721 484 9 5 670 254 725 859 229 622 941 222 1030
755 539 812 209 737 84554 599 499 (500) 724 431 62 546 679 11 567 692 100
919 291 630 (1000) 332 84388 (2000) 757 751 674 (1000) 312 508 816 471 430
200 790 733 734 889 932 (2000) 600 915 889 278 302 382 124 41 (2000) 53
92483 16 623 (2000) 23 313 (1000) 429 625 790 86 494 619 474 84 (500) 51 904
169 110 658 628 941 642 90309 687 901 121 601 (500) 034 191 (1000) 624 968
230 191 914 758 411 45 401 488 87418 900 (2000) 62 413 755 101 813 654 432
444 497 834 823 306 (2000) 806 637 884 347 100 30 863 845 601 2 988231 2 9
11 104 684 95 60 565 911 321 14 (500) 16 74 286 728 676 754 162 84 672
79654 257 710 (2000) 639 894 545 454 158 283 728 124 735 239 279 570 707
49 34 681 597 430 979 140 121 608 881
90167 278 35 607 432 (2000) 704 42 354 688 889 736 320 900 531 81622
809 280 291 3 430 951 873 934 971 18 286 909 (1000) 728 691 150 129 225 166
92447 700 777 877 789 721 484 9 5 670 254 725 859 229 622 941 222 1030
755 539 812 209 737 84554 599 499 (500) 724 431 62 546 679 11 567 692 100
919 291 630 (1000) 332 84388 (2000) 757 751 674 (1000) 312 508 816 471 430
200 790 733 734 889 932 (2000) 600 915 889 278 302 382 124 41 (2000) 53
92483 16 623 (2000) 23 313 (1000) 429 625 790 86 494 619 474 84 (500) 51 904
169 110 658 628 941 642 90309 687 901 121 601 (500) 034 191 (1000) 624 968
230 191 914 758 411 45 401 488 87418 900 (2000) 62 413 755 101 813 654 432
444 497 834 823 306 (2000) 806 637 884 347 100 30 863 845 601 2 988231 2 9
11 104 684 95 60 565 911 321 14 (500) 16 74 286 728 676 754 162 84 672
79654 257 710 (2000) 639 894 545 454 158 283 728 124 735 239 279 570 707
49 34 681 597 430 979 140 121 608 881
90167 278 35 607 432 (2000) 704 42 354 688 889 736 320 900 531 81622
809 280 291 3 430 951 873 934 971 18 286 909 (1000) 728 691 150 129 225 166
92447 700 777 877 789 721 484 9 5 670 254 725 859 229 622 941 222 1030
755 539 812 209 737 84554 599 499 (500) 724 431 62 546 679 11 567 692 100
919 291 630 (1000) 332 84388 (2000) 757 751 674 (1000) 312 508 816 471 430
200 790 733 734 889 932 (2000) 600 915 889 278 302 382 124 41 (2000) 53
92483 16 623 (2000) 23 313 (1000) 429 625 790 86 494 619 474 84 (500) 51 904
169 110 658 628 941 642 90309 687 901 121 601 (500) 034 191 (1000) 624 968
230 191 914 758 411 45 401 488 87418 900 (2000) 62 413 755 101 813 654 432
444 497 834 823 306 (2000) 806 637 884 347 100 30 863 845 601 2 988231 2 9
11 104 684 95 60 565 911 321 14 (500) 16 74 286 728 676 754 162 84 672
79654 257 710 (2000) 639 894 545 454 158 283 728 124 735 239 279



Arthur Fuchs, Wilsdruff a. Markt. Fahrradhandlung. Reparatur-Werkstatt.

Vertreter der ersten deutschen Marken.

Brennabor, bestes Rad der Welt, sowie verschiedene andere Marken, schon von 35 Mk. an; mit Freilauf u. automatisch wirkender Hinterradbremse schon von 105 Mk. an unter Garantie.

Motorzweiräder, 2 HP., bequemes einfaches Handhaben, sicheres Funktionieren, am Lager.

Fahrraderersatzteile

als Laufdecken von 5,50 Mk. an, Luftschläuche von 3,50 Mk. an, sowie Laternen, Glöden usw. zu billigsten Preisen.

Billigste und leistungsfähigste Reparaturwerkstatt am Platze.

Spezialität: Freilaufbremsnaben in jedes Niedereck mit u. ohne Kette werden in kurzer Zeit einmontiert.

Nähmaschinen

besten Fabrikats, sowie Ersatzteile am Lager.

Bei Bedarf hält sich werthen Interessenten bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

d. O.



„BRENNABOR“

**Guten, kräftigen
Mittagstisch,**
empfiehlt Restaurant „Alte Post“
Fedor Wägel.

Wer viel Geld sparen will
der laufe und bedeck seinen Bedarf von billigen u. elegantesten Schuhwaren nur im

Schuhwaarengeschäft
Adolf Zippel, Schuhmacherm. Dresdnerstr. 67.

Eisenvitriol,

à Centner 2,50 Mk., bei Löwly-Bezügen billiger, empfiehlt

Albert Garz, Bahnhof Mohorn.

Liebreizend

erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler**

Stedenpflera Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
à St. 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Kartoffeln

**Speise-,
Saat- und
Futterkartoffeln**
hat billig abgegeben **D. Große, Wilsdruff.**

Guts-Kauf.

Suche ein Gut von 50—70 Scheff. mit guten Gebäuden und Feldern, vollem Inventar gegen mein reelles Zinshaus, vollverm., verzinst sich zu 5%, mit einem Guthaben von 16000 Mk., zahle auch noch in baar zu. Bitte nur reelle Objekte anzubieten. Off. unter **D. M. 8678** an **Rudolf Woffe, Dresden.**



Von **Mittwoch, den 13. d. Mts.**, ab stelle ich wieder eine große Auswahl der **vorzüglichsten**

Milch-Kühe,

hochtragend und fruchtbar, zu billigsten Tagespreisen bei mir zum Verkauf; dieselben treffen Dienstag Nacht ein.

Hainsberg. G. Kästner.
Telephon Amt Deuben 96.

Im früher **Hugo Vogel'schen Hause**, Meißnerstraße, ist im erhöht. Parterre **eine Wohnung,**

2 Wohnz., 2 Schlafz., Küche, Zubeh., für 230 Mark per 1. Juni zu vermieten. Näh. bei **Noritz Weber, Grumbach.**

2 zuverlässige Leute

werden für sofortigen Antritt als **Kutscher** und **Brenner** für Ringofen gesucht. **Oskar Wähig.**
Kalkwerk Grumbach.

Herzlichen Dank

Allen, die uns an unserem **Hochzeitstag** so hoch erfreut haben, den lieben Nachbarn, die uns den Weg zur Kirche so schön schmückten, den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenkranz, die herzlichen Glückwünsche und prachtvollen Geschenke und dem so zahlreich erschienenen Gesangverein „**Liedertafel**“ für den herrlichen Gesang in der Kirche. Nehmen Sie alle nur hierdurch unsern von Herzen kommenden **Dank** entgegen und erinnern Sie sich noch oft an ihre dankbaren

May Haase u. Frau

geb. Kruppenstapel.

Herzlichen Dank

sprechen wir auch hierdurch Freunden, Nachbarn und Gönnern für die uns aus Anlaß unseres **Einzuges** in unser neues Heim dargebrachten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche aus.

Wilsdruff,

Hotel goldner Löwe.

Max Schlösser

und Frau.

Ausverkauf

wegen **Umbau der Geschäftsräume.**

Um meine Waarenlager möglichst zu verringern, gewähre ich auf sämtliche Artikel

10% Rab. auf 1 Mk. 10 Pf. Nutzen

und bitte um recht rege Benutzung dieser **günstigen Einkaufs-Gelegenheit.**

Eduard Wehner.

Zur Behandlung

verschiedener Krankheiten, welche seit vielen Jahren mit bestem Erfolg geheilt wurden, **„Beweis behördlich beglaubigte Zeugnisse“** empfiehlt sich **Fr. Amalie Berger, Blasewitz-Dresden, Tollwitzerstraße 19,** und giebt zugleich bekannt, daß Atteste jetzt nicht veröffentlicht werden. Das Kurhonorar wird so ermäßigt, daß auch weniger bemittelte Patienten sich meines Rathes und Verordnungen bedienen können. **Frau Amalie Berger.**

Gewerbe-Verein.

Heute Dienstag, den 12. Mai,
Abends 8 Uhr,

Vortrags-Abend

im Vereinslokal **Hotel Löwe.**
Herr Schuldirektor **Dr. Schilling** spricht über das Thema:

Die Geschichte der deutschen Stadt

1. Die deutsche Stadt des Mittelalters.
Zu diesem Vortrage sind nicht nur alle Mitglieder nebst Angehörigen, sondern auch sich hierfür Interessirende aus Stadt und Land geladen und erhoft zahlreichen Besuch **der Vorstand**

Freiw. Feuerwehr.

Heute Abend 7/8 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Gasthof „Gute Quelle“

Zu meinem **Mittwoch, den 13. Mai** stattfindenden

Schützenbierabend

lade alle Kameraden freundlichst ein.
Hochachtungsvoll **Joh. Kunz.**

Gasthof „Gute Quelle“

Mittwoch, den 13. Mai,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **Joh. Kunz.**

Restaurant „Alte Post“

Zu unserm **Donnerstag, den 14. Mai,** stattfindenden

Einzugs-Schmaus

laden wir hierdurch alle Gönner und Geschäftsfreunde ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **Fedor Wägel u. Frau.**

Theater Sündenschlößchen.

Heute Dienstag

Von Stufe zu Stufe

oder:
Die Flucht der Prinzessin.

Um zahlreichen Besuch bittet **A. Preißt**

„Deutsches Haus“

Röhrsdorf.
Donnerstag, den 14. Mai,

Grosses

Militär-Konzert

v. d. K. d. Kgl. Sächs. Garde-Reiter-Reg.

Direktion: **Herr Stöck,** Stadtstrompeter

Nach dem Konzert seiner **Ball**

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Ganz neues Programm.

Wozu freundlichst einladet

H. Stöck. R. Gentschel.

15000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sowie

10000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sind als Hypothek

an erster Stelle zu 4% aus Privatbank zum 1. Oktober 1903 oder früher anzuleihen

Off. u. **A. J. i. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

9—10000 Mark

auf 1. Hypothek werden auf ein Hausgrundstück sofort gesucht Off. u. **V. K. i. d. Exp. d. Bl.**

Hypotheken.

40000 Mk.

als 1. und

15000 Mk.

als 2. Hypothek auf Landgüter per 1. d. von Selbstdarleher zu leihen gesucht. Off. u. **D. R. 97 b. 20. Mai a. d. Geschäftsst. d. Bl.**

Tüchtige Maurer

und Arbeiter

werden angenommen bei **Edw. Kühne, Grumbach.**

Gut möblierte Wohnung,
Stube und Kammer, an einzelnen Herrn vermieten. **Alte Post, Wilsdruff.**
Sierzu 2 Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 56.

Dienstag, den 12. Mai 1903.

Im europäischen Wetterwinkel.

Reisebriefe von Paul Lindenbergs.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Die Wege nach Konstantinopel. — Abreis der Touristenstraße. — Abschied von Saloniki. — Mit der Bahn zum Bosporus. — Unterwegs. — Ankunft in Konstantinopel. — Nachsicht: die Ereignisse in Saloniki.

Konstantinopel, 1. Mai.

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, verhältnismäßig wenige nach Konstantinopel, besonders aus Deutschland-Ostereich. Am häufigsten wird die Linie über Belgrad-Sofia gewählt, sie ist die bequemste und kürzeste, freilich auch die uninteressanteste. Demen, die nicht mit jeder Stunde gehen, die nicht jeden Groschen umzubringen brauchen und die vor allem gern von der großen Touristenstraße abweichen, ist der Weg über Saloniki dringend zu empfehlen. Denn er vermittelt in bequemer Art die nahe Bekanntschaft mit dem unverfälschten Orient und ist reich an großartigen landschaftlichen Schönheiten, wie sie nicht allzu häufig auf Europas Gebirgen zu finden sind, abgesehen von den bedeutenden geschichtlichen Ereignissen, die einen hier auf Schritt und Tritt begleiten. Saloniki selbst darf als eine der fesselndsten Städte des gesamten Ostens bezeichnet werden, nur wenig Europäerthum drängt sich hier den Augen auf, die sich mit Bewunderung sättigen können an den blauen Fluthen des Ägäischen Meeres, an dem bunten bewegten Schiffsleben auf demselben, an dem als wirkungsvollster Abschluss dienenden, majestätischen, schneehüllten Olymp an der entgegengesetzten Küste des weiten Golfes.

Von Saloniki hat man fast Tag um Tag Gelegenheit, zur See nach Konstantinopel zu gelangen, ich wählte die Bahn und bin dadurch wahrscheinlich um die nähere Schilderung eines netten Schiffsbrandes gekommen, denn der „Guadalquivir“, dessen Maschine einen unvorhergesehenen Luftsturz machte und einen verheerenden Brand verbreitete, stand oben auf der Liste der eventuell zu benutzenden Dampfer. Der Salinenweg, welcher in 25-tägiger Fahrt Saloniki mit Konstantinopel verbindet, verdankt seine Entstehung hauptsächlich strategischen Gründen und bewährte sich ausgezeichnet im letzten türkisch-griechischen Kriege, ebenso wie auch jetzt wiederum, da in kürzester Zeit die kleinasiatischen sowie die in und um Konstantinopel versammelten Truppen nach Mazedonien, Albanien und damit sowohl an die Grenzen Griechenlands wie an jene Serbiens, Bosniens und Montenegros geworfen werden können. Da der Personenverkehr kein allzu großer ist, gehen wöchentlich von jedem der beiden Hauptpunkte nur drei Züge ab, zu denen dann stets ein starker Andrang herrscht.

Auch diesmal wieder, wo die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die abwechslungsreichen Szenen auf dem offenen Bahnsteige Saloniki's besuchten, denn die fünfte Stunde, auf welche die Abfahrt angesetzt ist, hatte noch nicht geschlagen, und Alles drängt in eifertiger Hast durcheinander: ein Bascha mit seiner Begleitung, jädelivrende Offiziere, mit Gewehr und Munition versehene Soldaten, dübbelste, mit loquenter Pariser Eleganz gekleidete Spaniolinnen, schwarzverschleierte Türkinnen, unter deren dunklen Obergewändern beim Einströmen schillernde

helle Seidenstoffe und sorgfältig beschnitten, zierliche Fräse erstrahlen, lebhaft sich gebärdende Griechen und Armenier, würdevolle Türken, bulgarische Bauern und Bäuerinnen, erstere in ihren Schapelzen, letztere in grellrothen, übereinander geschichteten Röcken, und dazwischen bahnten sich, fortwährend ihr heulendes „Barbar! Barbar!“ („Vorsicht!“) ausstößend, leuchtende Packträger den Pfad, mit Lasten auf dem Rücken, die bei uns nicht drei Mann schleppen könnten.

Erstlich das dritte Zeichen, die Maschine ruht an und setzt sich in Bewegung, noch einmal grüßt mit seiner leuchtenden Ausrufbegeisterung das Meer herüber, dann rollen wir den noch von dichten Wäldern umschleierten, mächtigen Berggipfen der Ausläufer des Rhodope-Gebirges zu. Auch diese Bahnstrecke ist in umfassender Weise militärisch besetzt, gegen sie richtete sich ja zuerst die Wuth der bulgarischen Banden, die mittelst Dynamit eine Brücke sprengten und mehrfach vor kurzem verübt hatten, daß sie einen der nächsten Züge in die Luft fliegen lassen würden. Eine ganz nette Aussicht für uns Passagiere!

Merkt man mehr und mehr den Gebirgen näher. Eingebettet in einen von Laubbäumen und Buschwerk gebildeten lichten Frühlingsmantel liegen weißleuchtende Ortschaften und Städte zu ihren Füßen in fruchtbaren Thälern, so Dorian am Ufer des krassesten Schaumwellen aufwerfenden Sees gleichen Namens, dann Seres, schon zu Zeiten des Keres von Bedeutung, darauf Drama, alle drei malerisch und romantisch. Von langstvergangenen Tagen blutiger Völkerringe erzählen die ephemerantenen Ruinen fester Schloßer und Burgen auf nahen Hügeln, ferner zahllose künstliche Erdröhungen, von denen aus dereinst die alte Heerstraße bewacht ward. Noch heute wird sie stark benutzt, kleinere und größere Karawanen von schellenklingenden Eseln, Maulthieren, Pferden ziehen sie entlang, hier und da erblickt man ein Zeltlager, die Thiere grasen ungehindert auf den Wiesen, während die Treiber an loderbem Feuer sich einen Hammel braten, der an eisernem Spieße über den Flammen gedreht wird. Rechter Hand von der Bahn, nach der Küste zu, erstrecken sich ausgehohelte Weidelande, bewaffnete Hirten in dunkelrothen Wolkenmänteln hüten die oft nach hundertern von Stücken zählenden Herden, unterstügt darin von gelblichfarbigen Volkshunden, welche mit wildem Geleif dem Zuge nachsetzen, während Schafe, Kühe und Pferde oft in toller Hast die Flucht ergreifen, bis ihnen ein Sumpf oder Bach Einhalt gebietet.

Der schönste Theil der Fahrt ist jener längs der Stromengen des Karasu. Dort schieben sich die Berge zusammen mit zerklüfteten Marmorbrüchen, von denen sich wirkungsvoll die röhlichen Blüthen der Judasbäume abheben; oft auch fallen am anderen Ufer die Felsplatten fast senkrecht zum Fluß hinab, dessen lehmgraue Fluthen brausend und gurgelnd über Steinblöcke dahinschießen, sprudelnde Kaskaden bilden oder dunkle Höhlen mit ihrem Gischt füllend, wogegen die Bahn häufig — mehr denn fünfzehnmal — ihren Weg durch die Berge suchen muß, zuweilen auf Kunstbauten über dem Strom entlangpolternd, um gleich danach rauchumhüllt in einem der Tunnel zu verschwinden. Und überall in dieser ersten, unheimlichen, ergreifenden Einsamkeit Wachtposten vor Zelten und Lehmbaracken, allen Paaren der Witterung

ausgesetzt, gebuldig ihren Dienst erfüllend, trotz karglichster Verpflegung.

Welche Wichtigkeit man schon früher diesen Pässen beimah, beweisen die an den breiteren Stellen vorhandenen vielfachen Trümmer einstiger Befestigungen, die als Flußsperre benutzt wurden, andere Burg- und Mauerreste, die man in den mit blühenden Obstbäumen, reich besetzten, freundlichen Thälern von Okschilar erblickt, mögen ehemals die Grenze von Mazedonien und Thracien bezeichnet haben; einzelne Brücken und Aquadukte deuten auf römischen Ursprung hin, die Ueberbleibsel einer größeren Stadt werden Abdera der Geburtsstätte Democritos', zugeschrieben, jenem Orte heiteren Andenkens des Alterthums.

Um 5 Uhr Nachmittags blaut rechtsseitlich das Meer wiederum auf und die Berge Samothraki's ragen fast aus ihm hervor, Dedeagatsch ist erreicht, und ich nehme Abschied von den türkischen und griechischen Konvoegenossen, die auf das Freundlichste mit dem deutschen Fremdling die in Körben verborgen gewesenen Schätze der Küche und des Kellers getheilt und getauscht hatten — denn mit Bayrisch Bier und Frankfurter Würste ist's unterwegs nicht! — bei einer mit französischen, italienischen und griechischen Brocken durchsetzten, gelegentlich auch pantomimischen Unterhaltung. Ein von Adrianopel kommender Schlafwagen wird hier dem Zuge eingefügt, und da die letzten Nächte sehr wenig Schlummer gebracht, war die Ruhe in dem behaglichen Einzelabtheile eine desto festere und stärkere.

Am nächsten Morgen von Neuem das Meer, das herrliche, seine sonnenbestrahlten Wellen mit wohligen Brausen auf den flachen Strand werfend. Altersgraue, von Schlingengewächsen überwucherte Mauern und Zinnen, das geheimnismöbige Schloss der Sieben Thürme mit seinen blutgeränderten, halb zerfallenen Thoren, im Hintergrund sich aufbauend Klippeln, Moscheen, Minarets, Paläste und buntes Häusergewirr in klarem Morgenglanze — Konstantinopel, das schönheitsumwobene, wunderbare, gedendreiche, es liegt in all' seinem Prunk und in all' seiner Pracht vor uns.

Oftmals gesehen, du Stadt der Städte, und doch nie genug bewundert! Häßlich im Innern und herauschend von außen, unter diesem wolkenlos blauen Frühlingshimmel, gegen den sich die schlanken, dunklen Cypressen der mohamedanischen Friedhöfe, die spigen Minarets, die wellenumflossenen Paläste des alten Serail, die marmorklimmernden Sultanschlösser von Dolmabahische und Tschitragan so zauberhaft abheben, als könnte ein ohne das andere garnicht bestehen und als hätte der größte Künstler der Welt die Pläne und Stimmungen zu diesem Gemälde ohne gleichen entworfen!

Nachschrift.

Sobald werden hier Mittheilungen — leider nicht nähere — verbreitet von Bomben-Attentaten in Saloniki, und es handelt sich diesmal nicht um aufgebaute Gerichte. Also soweit ist es schon gekommen, daß die bulgarischen Verschwörer in einer volkreichen Stadt ihre höllischen Pläne angefüßt ausführen! Und diese Attentate waren seit drei Wochen angefangen, man sprach fortwährend von ihnen während meiner Anwesenheit in Saloniki, man bewachte

Die Sonne.

Roman von Anton Freiherr von Perfall.

Brausendes Bravo ertönte, eine förmliche Attaque begann auf das Glas des Geseierten, das bedenklich schwankte. „Sehr gut“, sagte die Frau Amtmännin mit vornehm Kopfnicken, während mitten durch den schwarzen Knäuel der sich um Ringelmann drängenden Freunde ein rosa Wölchchen huschte und plötzlich den Geseierten förmlich einhüllte in järtlicher Umhüllung.

„Du gutes, liebes Papele, wie schön hast Du gesprochen!“ lang es silberhell daraus und der alte Ringelmann legte tiefbewegt seine Hand auf die blonden süppigen Locken seines Töchterchens Johanna. Ihr Lobspruch trieb ihm die Schamröthe in das Gesicht über die tönenden Worte, an die er selbst nicht glaubte.

„Aber das muß ich Dir doch sagen“, bemerkte das Mädchen, „mir hätte die liebe gute Langfelder Sonne, die so lustig in unseren Garten schießt, mein ganzes Leben lang vollauf genügt, ich hatte gar keine Sehnsucht nach der glanzvollen, die Du eben so herrlich geschilbert.“

„O Weisheit der Jugend!“ Der Kreisarzt stand mit seinem Glase hinter ihr. „Komm her, alter Freund“, wandte er sich an Ringelmann. „Eigentlich kommt es einem so armseligen Nebelstedenbewohner gar nicht zu, mit einem kunstigen Sonnenmenschen anzustoßen, aber nachdem wir so lange ganz leidlich zusammen herumgeschwommen in dem armseligen Dunst, so sei es.“

Die Gläser der Freunde klagen aneinander, man wußte, daß niemand dem Scheidenden so nahe stand als der Kreisarzt, und trat von allen Seiten zurück.

„Sag einmal, Doktor, aber ganz unter uns“, flüsterte Ringelmann, „war der Vergleich mit der Sonne wirklich so schlecht?“

„Schlecht? — Sehr gut war er, nur sind mein astro-

nomischen Anschauungen etwas verschieden von den Deinen“, erwiderte lachend der Arzt. „Du hast die Sonne nur einseitig betrachtet — darin liegt Dein Fehler, der mich in Garnisch brachte — als erwärmendes, ernährendes Gestirn. Sie hat aber noch eine Reiheliste für den Astronomen, die minder vortrefflich für das System, dessen Centrum sie ist. Die Bahnen um sie herum werden immer enger, bis der ganze sich um sie drehende Plunder gebendet, verengt, von ihrer Höhe entgeißelt, blindhörig hineinstürzt; dann kommt die große Explosion, und die Sonne samt ihrem ganzen System ist beim Teufel. — Auch eine Auffassung, was?“

„Du meinst allerdings mit Zeiträumen, die für einen pensioniertes Amtmann zu hoch gegriffen sind“, bemerkte Ringelmann lachend.

„Doch nicht“, erwiderte dieser; „für die einzelnen Sternschnuppen, die in den zu nahen Bereich des verhängnißvollen Blutballes gelangt sind, ist ihr verderblicher Sturz völlig gleichbedeutend mit dieser letzten Katastrophe, und solche Stürze ereignen sich jeden Tag. Na, Du kennst ja meine Ansicht in dieser Beziehung. Uebrigens entschuldige mich bei Deiner Frau betreffs meines Zwischenruses; aber offen gesagt, die Vorschläge des Lichtes im fernsten Thale — brachte mich etwas aus der Ordnung. Ist Dir halt so herausgerutscht. Kenne das, wenn man einmal so recht im Zuge ist. Aber man glaubt nicht, was oft für Schaden angerichtet wird mit solchen Schlüsselwörtern. Das erbt sich fort und steht an wie eine Krankheit.“

„Ich wette, daß einen oder den andern von dem Völkchen da heute Nacht die Sonne nicht schlafen läßt und der gewaltige Keim, den er in seiner Brust unentwickelt fühlt. Verzeih mir diese strenge Kritik, aber gerade in der letzten Stunde unseres Beisammensitzens drängt es mich dazu. Nur eines verprügele mir, wenn Du merkst, daß sie Dir nicht gut thut, die Sonne, dann komm reich zu uns. Es geht nichts über ein stilles, schattiges Plätzchen in unserer Jahres-Glaub' mir, Theodor.“

Anderer Herren warteten schon lange, um mit Ringelmann anzustoßen. Mit einem innigen Druck der Hand entfernte sich der Arzt.

Johanna unterhielt sich unterdessen angelegentlich mit einem jungen Manne, dessen Zugehörigkeit zu einem völlig anderen Lebenskreise außer Zweifel stand.

Abgesehen von seiner, der ringsum herrschenden Feinschlichkeit entbehrenden Toilette, verrieth sein freier Anstand, sein unter all diesen mehr oder weniger ausgeprägten typischen Berufsköpfen geradezu herausleuchtendes Antlitz, welches die eigenthümliche Familienähnlichkeit aller Hochbegabten zeigte, den selbständig schaffenden, bildenden Menschen.

„Nun, Herr Marius, hat Ihnen Papa den Mund nicht ein bißchen wässrig gemacht?“ sprach ihn Johanna an.

„Nicht im geringsten!“ lang die Erwiderung ohne Umschweife.

„Wie Sie nur so unartig sein können! Das heißt auf deutsch, Papas Rede hat nicht den geringsten Eindruck auf Sie gemacht. Und sie war doch so schön!“ erwiderte Johanna schmolend. „Ein Maler muß doch das Licht lieben, und den Quell alles Lichtes, die Sonne!“ fügte sie lachend hinzu.

„Lieb' ich auch, Fräulein Johanna, und deshalb bleibe ich hier, weil sie nirgends so herrlich scheint, als über unsere herrlichen Buchenwälder, über unseren schäumenden Strom, über unser liebes, kleines Nest. Ja, ich liebe sie ebenso, daß ich mir ihren Anblick nicht durch die nächste beste Mauer entziehen lassen will.“

„Da haben Sie eigentlich recht“, erwiderte das Mädchen nachdenklich. „Ich habe dem Papa eben ähnliches gesagt — Aber doch ein Mann wie Sie, ein so großes Talent.“

„Ah, Sie meinen, daß es mir hier an dem Naun genügt zum harmonischen Entfalten, nach Papa“, erwiderte gutmüthig lachend der Maler Marius, „aber deshalb bin ich so gern hier, gerade wegen des Naun. Ellenbogenfrei, das ist für unsrerzeiten die Hauptsache. In der Freiheit der Entfaltung liegt die Harmonie.“

721 395
 2.1000
 889 818
 881 109
 158 615
 1000 415
 50 (1000)
 632 (500)
 808 584
 881 170
 1007 656
 828 447
 8 125 08
 027 541
 947 79 1
 896 514
 0 610 57
 2301 709
 27 077
 527 501
 448 145
 121 413
 207 529
 251 119
 704 268
 473 183
 810 115
 945 678
 208 401
 769 4 3
 7 718 25
 457 048
 739 851
 001 8 0
 245 307
 7 79 132
 7
 54 (500)
 82246
 638 41
 6 20000
 5 153 94
 851 185
 187 720
 621 714
 230 724
 794 274
 287 501
 980 48
 53 (500)
 1022
 83 540
 267 61
 4150 808
 26018
 476 084
 107 22
 000 259
 615 881
 150,000,
 15,000,
 er weit
 zu den
 astwirth
 na ver
 rührig.
 Du ge
 n man
 Hände
 jüngere
 dustiger
 hm.
 Johanna,
 s armes
 bestalle
 daran
 u weißt
 zwölfs
 kanns
 Herr
 Stadt,
 egerl!

2. Beilage zu Nr. 56 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 11. Mai 1903.

— Wo wählt derjenige, der nach dem 25. Mai erzieht? Mit dem 25. Mai ist nämlich die Reklamationsfrist gegenüber der Wählerliste abgelaufen. Den Zweifel über den Wahlort hat die Wahlprüfungskommission dahin entschieden: „Wechselt ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.“ Wer also beispielsweise am 1. Juni von Dresden nach Leipzig verzieht, bleibt in Dresden wahlberechtigt. Will er in Leipzig wahlberechtigt werden, so muß er spätestens am 25. Mai in Leipzig seinen Wohnsitz nehmen und Fürsorge treffen, daß er bis spätestens am 25. Mai in die Leipziger Wählerliste eingetragen wird.

— Von dem bekannten Kurinstitut Spiro Spero Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, legt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

— Die mit einem Lungenleiden behafteten jungen Leute, welche vor der Aushebungskommission seitens des Militärarztes als solche befunden wurden, und kürzlich, wie der „Dresdener Anzeiger“ meldet, von den Zivilbehörden, welchen seitens der Militärbehörden die Namen der Lungenkranken bezeichnet wurden, aufgefordert worden, bei der Landesversicherungs-Anstalt die Uebernahme eines Heilverfahrens zu beantragen. Die Folge davon ist die augenblickliche Ueberfüllung der Anstalten Albertsberg, Gröbersdorf und anderer Lungenkurorte. Da die eigene Heilstätte der Versicherungsanstalt erst im Herbst übergeben werden kann, sehen sich die Organe der Landesversicherungsanstalt, um der Bestimmung des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes gerecht zu werden, ungeachtet der überall herrschenden Ueberfüllung sächsischer Anstalten genöthigt, Lungenkranke nach thüringischen und anderen Anstalten zu überweisen.

— Dresden, 9. Mai. Unweit der Kadeberger Landstraße entstand gestern Mittag ein Waldbrand, der sich über circa 12000 m Fläche verbreitete, die zum Theil aber nur mit Heidegras bewachsen war. Die aufsteigenden Rauchmassen waren so erheblich, daß der Kreuzthürmer und der Wärter des Hochreservoirs in Rädnitz Meldung in die Feuerwehr erstatteten. Die Bekämpfung des Brandes wurde besonders von den Arbeitern des nahen Straßenaues rasch und energisch begangen, denen dann Forstpersonal und die Feuerwehr Verstärkung brachte. Jeden-

falls ist der Brand durch Fahrlässigkeit beim Rauchen verursacht worden.

— Dresden. Die „Dresdn. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Das Wahlkartell“ und der „Freiberger Wahlkreis“ u. a.: „Die fortwährenden Erklärungen und Gegenerklärungen der Parteien, die am Abschluß des Kartellvertrages für die Reichstagswahl theilgenommen, zeigen deutlich, auf wie schwachen Füßen das ganze Kartellgefüge steht. Wir können ausdrücklich feststellen, daß briefliche Bestätigungen des Herrn Geheimraths Mehnert selbst vorliegen, wonach dieser bereits vor vielen Wochen, als eine Kandidatur im IX. Wahlkreis noch gar nicht seitens der Liberalen proklamirt war, festgestellt hat, daß eine solche Kandidatur gegen Dr. Dertel nicht als Kartellbruch anzusehen sei. Vielleicht hat Herr Mehnert den Muth diese Thatsache zu leugnen und unterrichteten Kreisen Gelegenheit zu geben, sein ganzes Verhalten bei den Kartellverhandlungen gebührend zu würdigen.“

— In zwei Stunden von Chemnitz nach der Bastei — diese ganz außerordentliche Leistung ist am vergangenen Sonntag mit einem Motorzweirad vollbracht worden. Die Fahrt von Chemnitz nach Dresden beanspruchte 1 Stunde 10 Minuten und dieselbe von Dresden nach der Bastei 50 Minuten, sodaß also gerade zwei Stunden herauskommen. Für Sportsmenschen vom Fach ist dieser Rekord von besonderer Wichtigkeit; hoffentlich findet das Beispiel dieses „Motorfliegers“ aber nicht allzuviel Nachahmung, da sonst für die Fußgänger der Besitz einer Unfallversicherungs-Police zur absoluten Nothwendigkeit würde.

— Gosseshaude. In Sachen der Erbauung einer Drahtseilbahn soll die Kgl. Amtshauptmannschaft auf Beschluß des hiesigen Gemeinderathes ersucht werden, dem Oberingenieur a. D. Kizler Köpchenbroda die Vornahme von Erd- und Sprengungsarbeiten zu verbieten, da mit dieser Gefahr und Schaden für die Nachbargrundstücke verbunden ist, oder aber Herrn Kizler aufzufordern, ein ordnungsmäßiges und klares Projekt zur Begutachtung vorzulegen und die Durchführbarkeit in einer sichere Gewähr bietenden Weise zu gewährleisten.

— Ein „schwerer“ Unfall wird aus Altmittebda gemeldet. Dort stürzte ein mit einem 140 Zentner schweren Cornwallkessel beladener Wagen sammt den Pferden in den Dorfbach. Die Pferde kamen ohne Verletzungen davon und wurden bald befreit, das Herausbringen des Kessels aber erforderte zwei Tage Arbeit.

— Dieser Tage wurde aus dem Grimmaer Krankenhaus die 20jährige Putzgerin Scholz aus Guben als geheilt entlassen. Derselben war am Morgen des

20. April von ihrem Geliebten, dem Husaren Heider, in einem Gasthose die Pulsader geöffnet worden. Auch den im Garnisonlazarett liegenden Husaren glaubt man trotz des infolge Durchschneidens der Kehle und der Speiseröhre erlittenen ungeheuren Blutverlustes wieder herstellen zu können.

— Ostritz, 8. Mai. Der Raubansatz auf die Näherin Krause hier findet im Publikum keinen Glauben mehr, umso mehr, als die Genannte der Gendarmerie gestanden haben soll, daß sie die ganze Räubergeschichte selbst erfunden und die Behörden getäuscht hat. Durch eine Warnung, welche die Krause in dem Ostritzer Blatte erläßt, hält sie aber ihre ursprünglichen Angaben wieder aufrecht und droht vorlauten Zweiflern sogar mit dem Gericht. Die Krause giebt zwar zu, daß es mit dem der Gendarmerie gemachten Geständniß allerdings seine Richtigkeit habe, aber sie habe damit ihren eigenen Bruder retten wollen. Sie habe in ihm durch Gestalt und Bewegungen bestimmt den Räuber zu erkennen geglaubt. Nun ihr aber die Gewißheit geworden, daß ihr Verdacht ein unbegründeter war, hätte sie es für geboten erachtet, ihr durch Geschwisterliebe veranlaßtes unwahres Geständniß zurückzunehmen.

— Stadt Wehlen. Sonntag nachmittag 1/6 Uhr fiel das 6jährige Töchterchen des hiesigen Hotelpächters Franz Blehner (Dampfschiff-Hotel) beim Spielen oberhalb der Dampfschiff-Landebühnen in die Elbe und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht Fräulein Käthe Sebastian von hier, welche Augenzeuge des Vorganges war, sofort in vollen Kleidern nachgesprungen wäre. Es gelang ihr, das Kind den Fluthen glücklich zu entreißen und aufs Trockene zu bringen. Es verdient diese entschlossene Handlungsweise des wackeren jungen Mädchens um so mehr Anerkennung, als es bereits das zweitemal ist, daß dasselbe ein Menschenleben dem sicheren Tode des Ertrinkens entriß. Ein „Bravo!“ der tapfern Käthe!

— Donnerstag Nachmittag wurde in Lohmen die Chemische Fabrik von Dr. Miersch der Schauplatz einer verheerenden Katastrophe. Infolge Explosion des Dampfkessels wurde das Kesselhaus auseinander gerissen, wobei 9 Mann durch Brandwunden schwer verletzt worden sind. Die Fabrik bietet den Anblick eines Trümmerhaufens.

— In der Brauerei des Herrn Reibetanz in Gersdorf bei Leisnig brach infolge Ueberlaufen des siedenden Peches Feuer aus, durch welches das Gebäude mit den Malzvorräthen in Asche gelegt wurde. Das Sudhaus, Wohnhaus und Malzdarre konnten erhalten werden, sodaß der Betrieb keine Unterbrechung leidet. Etwa 50 Schritte von der Brauerei entfernt steht das Haus des Materialwaarenhändlers und Fleischers Greif, der geschäftlich aus-

wärts war. Während dessen Frau dem Feuer zusah, züngelten plötzlich Flammen aus dem Greifischen Hause empor. Das Haus brannte völlig nieder.

— Glauchau, 9. Mai. Eine große Webereiarbeiter-Ausperrung steht bevor. Infolge von Differenzen haben bei einer hiesigen Firma sämtliche Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Falls bis Sonnabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist, erfolgt die Ausperrung. Sie würde mehrere hundert Arbeiter betreffen.

— Plauen i. V., 9. Mai. Der „B. A.“ meldet: Das sächsische Finanzministerium hat die für die Gardinenindustrie überaus wichtige Bestimmung getroffen, daß fernerhin eine zollfreie Verarbeitung ausländischer roher und zweibräftiger Baumwollgarne im Wege des Veredelungsverkehrs zur Herstellung von Gardinenstoffen zugelassen werden, wenn die daraus gefertigten Gardinen wieder ins Ausland geführt werden. Dadurch wird dieser Industrie die Möglichkeit eines Wettbewerbes gegenüber den Auslandsfabriken auf dem Weltmarkte erschlossen.

— Einer Augenklinik in Plauen i. V. wurde am Donnerstag die Gattin eines Instrumentenmachers aus Bernitzgrün zugeführt. Die Frau hatte am Tage zuvor eine Decke ausschütteln wollen. In derselben befand sich eine Stricknadel, welche der Frau mit großer Gewalt ins Auge drang und nur mit fremder Hilfe entfernt werden konnte. Man hofft der Frau wenigstens das Licht des einen Auges zu erhalten.

— Geringswalde, 6. Mai. Eine große Freude wurde dem Schutzmann Mayer hier selbst bereitet, der im vorigen Jahre einen der beiden Karlsbader Mörder festnahm. Es wurde ihm von der Staatsanwaltschaft Eger die Hälfte der damals ausgesetzten Belohnung von 600 Mark, 300 Mark, zugesandt.

— Klingenthal. An einem Tage kurz vor Weihnachten war der Handarbeiter Hannepaul aus Untersachsenberg in den Wald gegangen, um einen Weihnachtsbaum zu holen. Dabei ist er jedenfalls vom Unwetter überrascht worden und erfroren. Erst jetzt hat man seinen Leichnam im Erlbacher Forstrevier aufgefunden.

— Ebersbach. Nachdem seit einigen Tagen in unserem Orte falsche Zweimarkstücke im Umlauf gesetzt worden waren, gelang es am Mittwoch dem hiesigen Gendarmerie-Brigadier Göring, die Falschmünzer-Werkstatt zu entdecken und den Verfertiger, den in einer Neugersdorfer Webstuhlfabrik beschäftigten Eisendreher K., dingfest zu machen. Die Falschmünze sollen aus einer Komposition von Zink und Blei bestehen, das Bildniß König Alberts und die Jahreszahl 1876 tragen.

Letzte Nachrichten.

— Dresden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, noch eines weiteren Brandstifters habhaft zu werden. Der Thäter, ein hiesiger Bäckerlehrling, ist bis jetzt überführt, in der Johannstadt, Dypelvorstadt und in Bieschen Brände

angelegt zu haben. — In der Nacht zum Sonntag ist in einer Weinstube der inneren Altstadt von der hiesigen Kriminalpolizei eine Gesellschaft beim Hazardspiel (Bofern) betroffen und aufgehoben worden. Die Spieler waren polizeilich bekannte Personen. — In der Pirnaischen Vorstadt erschoss sich ein infolge langjähriger Krankheit lebensmüde gewordener 30jähriger kaufmännischer Beamter aus Prag. — Nach einer amtlichen Mittheilung aus Löbnitz ist am vergangenen Sonntag Vormittag auf einem Kommunikationswege daselbst ein ungefähr 30jähriger Mann ohne Bewußtsein aufgefunden worden, der auf dem Transport nach der dortigen Krankenstube verschied. Ein Herzschlag hat vermuthlich dem Leben ein Ende bereitet. Er war von schwächlicher Statur, hat aschblonde Haare, vollständige Vorderzähne und am Vorderkopfe eine Platte. Seine Kleidung war mit den Buchstaben B B versehen. — Heute Vormittag kam Se. Maj. der König von Hosterwitz nach der Residenz, um Regierungsgeschäfte zu erledigen. Derselbe ertheilte zunächst einigen Herren Audienz, nahm dann einige militärische Meldungen entgegen und hörte darauf die Vorträge der Herren Staatsminister, des Departementschef der Kgl. Poststaaten und des Kgl. Kabinettssekretärs. Nachmittags begab sich Se. Maj. zur Pferdeausstellung nach dem Ausstellungspalast in Seidnitz, von wo die Rückkehr nach Hosterwitz erfolgte.

— Aus dem Boglande. In unseren Wäldern stehen jetzt die Heidelbeersträucher in voller Blüthe und kann man dieses Jahr wohl auf eine gute Heidelbeerernte rechnen.

Berlin, 11. Mai. Diebe erbrachen Nachts einen Juwelierladen in der Friedrichstraße und erbeuteten Sachen im Werthe von 86000 Mark.

Dittawa. Eine große Feuersbrunst ätzerte im hiesigen Arbeiterviertel über 1000 Häuser ein. Das Glend ist unbeschreiblich.

Trangisvaag (Faroer), 10. Mai. Die Fischerschaluppe „Cyclone“ aus Vaag, mit 16 Mann Besatzung, wird als verloren angesehen. Man vermuthet, daß die Schaluppe von einem englischen Trawler bei unklarem Wetter übersegelt worden ist.

Lustiges Allerlei.

Druckfehler. (Erzählung.) Er hatte seine Frau und seine Schwiegermutter in der Sommerfrische gehabt, von der sie mit gestärkten Zungen heimkehrten.

Balkanaffäre. Eine große Bande, bestehend aus einem Macedonier, stieß mit einer noch größeren, bestehend aus 5 Türken und 12 Zeitungsberichterstatlern, zusammen. Macedonier zersprengt.

Zweifelhaftes Kompliment. „Verzeihung, gnädiges Fräulein, daß ich vorhin an Ihnen vorüberging, ohne Sie zu grüßen; aber Sie sehen heute so reizend aus, daß ich Sie in der That gar nicht erkannt habe!“

In der Gesellschaft. Gast (mit erheuchelter Theilnahme): „Sonst erfreute uns Ihre Frau Gemahlin häufig

mit einem Liebchen; ich höre leider, daß sie heute heiser ist!“ — Hausherr: „O, beruhigen Sie sich... deshalb singt sie doch!“

Kindermu. Ein kleiner Junge sah einen Wassertropfen unter dem Mikroskop und wunderte sich über die vielen Mikroben. „So!“ sagte er, „jetzt weiß ich auch, was immer so frubbelt, wenn ich Selterswasser trinke.“

In der Schule. Lehrer: „Nun, Harry, wer war Adam?“ — Harry: „Adam war der Mann, der die Welt entdeckt hat.“

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 7. Mai 1903. Marktpreise für 50 kg in Mark.

Thiergattung und Bezeichnung.	Stückzahl.	Gewicht	
		Wt.	Wt.
Ochsen:			
1 a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	35	37	64—85
b. Oesterrreicher desgleichen	36	39	66—68
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgew.	31	33	60—63
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	27	29	54—58
4. gering genährte jeden Alters	—	—	49
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwerthes	33	36	60—63
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	31	32	56—58
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28	30	51—53
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25	27	47—49
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	—	45
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34	37	60—63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30	32	54—56
3. gering genährte	26	28	50—52
Kälber:			
1. feinste Mast- (Bollmüllmast) und beste Saugkälber	46	48	69—71
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	42	45	64—66
3. geringe Saugkälber	40	41	62—64
4. ältere gering genährte (Zwitter)	36	—	56
Schafe:			
1. Mastlamm	35	36	69—71
2. jüngere Mastlamm	32	34	65—68
3. ältere Mastlamm	30	31	60—62
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—	—
Schweine			
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	40	41	52—55
1. b) Fettschweine	41	42	53—54
2. fleischige	38	39	50—51
3. gering entwickelte, sowie Sauen	36	37	48—49
4. ausländische	—	—	—
Austrieb: 50 Rinder (und zwar 19 Ochsen, 14 Kälber und Kühe, 17 Bullen), 1243 Kälber, 150 Stück Schafvieh, 1619 Schweine, zusammen 3062 Thiere.			
Weschäftsgang: Bei Kälbern, und Schweinen langsam. Von dem Austrieb sind 6 Rinder und 31 Kälber österreichischer Herkunft.			

Kann man

chronische Leiden

insbesondere



Leyden'sche Asthmakristalle.

Asthma



Tuberkel-Bazillen.

Bronchialkatarrh

Lungenleiden

Lungenbluten

Magenleiden

auch brieflich mit Erfolg behandeln?

Eine Beantwortung dieser sicher nicht unwichtigen Frage erübrigt sich wohl, wenn Interessenten sich die Zeit nehmen, nachstehende Heilungsberichte zu prüfen, sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Das Publikum mag selbst entscheiden, in wie weit eine angepriesene Sache vertrauenswürdig ist oder nicht. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen Betrugs, Urkundensäufung und auf Grund des Gesetzes vom unlauteren Wettbewerb nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptoms sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome:

Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. — Man adressire:

**Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas),
Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße Nr. 7 N.**

Gegründet 1881.

Nachstehend verzeichnete Erfolge wurden durch briefliche Behandlung herbeigeführt.

Lungenleiden.

Ich halte mich verpflichtet, für die wunderbare Wirkung Ihrer Kur meinen Dank auszusprechen. Ich bekam nämlich im März 1902 eine Lungenentzündung, welche der Arzt für außergewöhnlich und bedenklich hielt. Es wurde nach einigen Tagen wieder besser; später bekam ich aber wieder Fieber und nach 5 Wochen einen heftigen Husten mit vielem Auswurf und hatte auch starke Athemnoth. Der Arzt erklärte dann Rippenfellentzündung. Er wandte viele Mittel an, aber ohne Erfolg. Bei einem späteren Besuche des Arztes sagte er, die Lunge sei angewachsen und meinte, der Husten mit Auswurf dauere noch ein halbes oder ein ganzes Jahr. Er meinte, die Natur muß da helfen, denn Medizin hilft da ja doch nicht. Ich ging nun zu einem anderen Arzt. Dieser erklärte auch Rippenfellentzündung und verlangte, daß ich ins Spital soll. Als er mich genauer untersuchte, sagte er, es hat sich eine fingerdicke Schwarte nebildet, welche auf die Lunge drückt, deshalb

habe ich Athemnoth. In Folge dessen kann auch Lungenemphysem eintreten.

Das Fieber stieg wieder und ich bekam auch angeschwollene Füße. Der Arzt untersuchte auch den Auswurf. Er sagte zu mir, ich habe Eiter auf der Lunge, und zur Krankenschwester, welche mich versorgte, sagte er, es sind auch Tuberkelbacillen in der Lunge. Nach 3 Wochen wurde ich aus dem Spital entlassen, aber so krank wie vorher. Die Krankenschwester sagte zu unsern Angehörigen, wir sollen nur zu keinem anderen Arzt mehr gehen, denn wir haben nur Aufkosten und es hat doch keinen Werth mehr. Sie glaubte, ich werde nicht mehr lange leben; ich glaubte es selbst auch, denn ich mußte beständig das Bett hüten und hatte auch immer Nachtschweiß. Ich hatte immer einen schrecklichen Husten mit Auswurf, welcher nicht zu beschreiben ist, und hatte beständig Athemnoth, sodaß mir jede geringere Bewegung schwer wurde.

Durch ein Blatt, welches mit unserer Zeitung kam, wurde ich auf die Adresse des Kur-Instituts „Spiro spero“ Paul Weidhaas

aufmerksam gemacht. Ich beschrieb nun mein Leiden, obwohl ich an eine Besserung mehr glaubte. Als ich nun die Kur 14 Tage betrieb, konnte ich schon Besserung melden, denn der Husten mit Auswurf wurde viel nachgelassen und ich spürte bereits keine Athemnoth mehr, wurde Tag für Tag besser, sodaß ich wieder geringere Arbeit verrichten konnte. Nach 6 Wochen ließ ich mich vom Arzt, welcher von er nur nichts wußte, untersuchen; er erklärte, ich sei völlig hergestellt, ich soll aber jetzt ins Spital und soll mich der Krankenschwester vorstellen. Ich betrieb die Kur ungefähr 3 Monate und Ather 5 Monate nicht mehr, und habe nicht den geringsten Rückfall mehr bekommen. Ich kann deshalb die Kur ähnlich Leidenden als beste empfehlen. Nochmals dankend

Achtungsvoll Robert Ohnemus.
Schweigshausen, den 15. Februar 1903.
Post Seelbach b. Laar i. Baden)
Beglaubigt (Stempel.) Das Bürgermeisteramt.
Sehele.

Herz-Asthma.

Seit 5 Jahren litt ich an Herzkrankheit und Athemnoth, einem heftigen Husten, zähem schleimigen Auswurf, kalten Händen und Füßen, Kopfschmerz mit Schwindelanfällen bis zum Taumeln, Schlaflosigkeit mit Herzklopfen und träger Verdauung. Wenn ich im Bett war, überließ mich latenter Schweiß und vor Bangigkeit konnte ich eine Ruhe finden. — So habe ich mich Jahre lang hingeschleppt, bis ich in der Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) las, wendete mich auch dorthin und schilderte mein Leiden. Die Antwort, die ich erhielt, lautete: wenn ich Vertrauen setze und alle Verordnungen pünktlich befolgen wollte, würde mir auch geholfen werden. — So fing ich die Kur am 10. Juni dieses Jahres nach brieflicher Verordnung an, mit Gottes Hilfe.

In 14 Tagen konnte ich schon Besserung berichten, von Tag zu Tag wurde es besser. — Nach viermonatlicher Kur war ich von meiner schrecklichen Pein vollständig geheilt. Hin nun wieder gesund, wie der Fisch im Wasser, es fehlt nicht mehr an Athem; Berge und Treppen kann ich ohne Beschwerde auf- und abgehen, habe einen guten Appetit zum Essen, einen gesunden Schlaf und freue mich meines Lebens wieder in einem Alter von 62 Jahren. Solches erdankte ich nur Ihrem Institute und kann ich jedem ähnlich leidenden Patienten empfehlen, sich vertrauensvoll dorthin zu wenden, so wird ihm geholfen werden. Hochachtungsvoll

Wilk. Wuhl, Berginvalide.
Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift beglaubigt
Wilkau b. Zwidau i. S., am 26. 11. 1901.
Der Gemeindevorstand. Kleinhempel.

Asthma.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Athmungsbeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, sodaß ich ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, sodaß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich Nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einen Schlaf war nicht zu denken, in der Brust ließ sich beim Athmen ein pfeifendes Geräusch hören, es stellten sich starke Rückenbeschwerden ein, hatte aber keinen Auswurf und so gesellten sich noch starke Brustschmerzen dazu. Diese Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meinen häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit rother Mühe einige Schritte weit laufen. Verschiedene ärztliche Hilfe, welche ich in Anspruch nahm, zeigte sich leider erfolglos. Durch die Zeitung auf Ihr werthes Institut aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie; die Kur schlug auch sofort an, sodaß ich nach 14 tägigem Gebrauch beinahe vollständig von meinem Leiden erlöst war. Ich führte die Kur noch einige Zeit nach Vorschrift fort und bin nun vollständig geheilt. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Zudem ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, habe ich auch Ihr werthes Institut bereits meinem Bekanntenkreise warm empfohlen.

Hochachtungsvoll
Frau Revierförster C. Peifer,
im Forsthaus Heinrichslust b. Liebenzlg.
Vorstehenden Bericht beglaubigt:
Rölmchen b. Liebenzlg. den 2. Juni 1902.
Der Gemeindevorstand Seiler.

25jähriger Bronchialkatarrh.

In meinem 18. Lebensjahre verlor ich meine Gesundheit durch einen Trunk kalten Wassers im erhitzen Zustande. Es stellte sich ein heftiger Husten ein, das Gehen wurde mir durch Brustbeklemmung und Athemnoth erschwert. Nach einem Jahre verloren sich diese Zustände und nach einiger Zeit lehrten sie wieder ein,

namentlich bei großer Hitze und Herbstzeiten und bei starker Nebelbildung. Immer mehr verschlimmerte sich mein Zustand, sodaß ich oft glaubte erlöset zu müssen. Ich nahm die Hilfe mehrerer Aerzte in Anspruch, die mir aber nur Linderung verschaffen konnten. Durch das viele heftige Husten und Kämpfen um Athem wurde ich so abgemattet, daß ich nur im sitzenden Zustande meine nächtliche Ruhe verbringen konnte. Diese Anfälle wiederholten sich in letzter Zeit alle Wochen und zeigten sich durch Husten, Pfeifen und Klammeln in der Brust, Brustschmerzen, Herzklopfen, sodaß ich auf keiner Seite liegen konnte und auch nicht auf dem Rücken, sondern immer nur sitzen mußte. Die Anfälle dauerten 4 bis 5 Tage und Nächte. Kur 2 bis 3 Tage konnte ich etwas ausruhen, dann ging es wieder von neuem los. Die Aerzte haben mir wiederholt gesagt, daß es für mein Leiden keine Heilung mehr giebt, sondern nur noch Linderung. Der Keim des Leidens bleibe für immer. Letzter Arzt erklärte mir, daß ich an chronischem Bronchialkatarrh und Emphysem leide. Endlich, als ich bereits bis zum Sterben abgemagert und des Lebens müde war, las ich in der Zeitung von den vorzüglichen Heilerfolgen des Kur-Institutes „Spiro spero“. Dadurch ermutigt, wandte ich mich an das Institut um Hilfe. Im Anfange des Gebrauches der Kur, die auf brieflichem Wege erfolgte, schien es, als ob sich mein Leiden verschlechtern wollte. Jedoch ermutigt durch die bereits geheilten Patienten, setzte ich die Kur fort, und nach 8 Wochen spürte ich zu meiner größten Freude Besserung. Von dieser Zeit an ging es mit der Genesung rasch vorwärts und konnte ich bald das lange gehütete Bett verlassen. Nach 2 monatlichem Kurgebrauch konnte ich Gott sei Dank meinen Beruf wieder aufnehmen, den ich seit dieser Zeit noch heute versee, ohne daß sich die geringsten Anzeichen dieser entsetzlichen Krankheit gezeigt haben.

Ich fühle mich nun verpflichtet, meinen innigsten Dank auszusprechen für den mir angedehnten guten Rath und Hilfe und bin ich gern bereit, die hochschätzbare Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden anzurathen.

Mit aller Hochachtung ergebent
Anton Deisl,
Steyr (Ober-Dejerr.), Dudartstr. 17.

Magenleiden.

Durch Erkrankung an Influenza bekam ich chronisches Magenleiden, meine Gesichtsfarbe wurde gelb und konnte ich nichts mehr essen. Die Kräfte wurden ganz alle und glaubte ich an dem schrecklichen Uebel eingehen zu müssen. Ich habe mich mit demselben ziemlich ein halbes Jahr geplagt, bis ich endlich durch die „Ghemnitzer Allgemeine Zeitung“ auf Ihr Kur-Institut aufmerksam wurde. So habe ich mich an Ihr Kur-Institut gewendet und schon 8 Tage nach Gebrauch Ihrer Kur, alles genau nach Ihrer Vorschrift durchführend, fühlte ich bedeutende Besserung. Der Appetit kam wieder, die Gesichtsfarbe wurde wieder normal roth und schon nach stägigem Kurgebrauch nahm ich an Körpergewicht fünf Pfund zu. Ich war in kurzer Zeit wieder genesen und erfreue mich heute der besten Gesundheit. Ich kann darum nicht unterlassen, Ihnen für Ihre Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde mich bemühen, Ihre Kur weiteren Patienten zu empfehlen.

Gunnerödorf b. Galmichen i. S., den 21. Septemb. 1901.
Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer Clemens Spludler, Gutsb.
Beglaubigt: Bimberg, Gemeinde-Vorstand.

Lungenleiden, Blutspucken. Magenleiden.

Mit freudigem Herzen zeige ich Ihnen meine vollständige Heilung an. Seit meinem 18. Lebensjahre litt ich an Kurzatmigkeit, noch nicht 24 Jahre alt, bekam ich sehr viel Auswurf und stellte sich Blutspucken ein und nach kaum zurückgelegten 32. Lebensjahre verschlimmerte sich mein Zustand so, daß ich mich genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als ich in die 40er Jahre kam, besserte sich mein Zustand und hielt auch bis zu meinem 57. Lebensjahre an. Im Frühjahr vor 3 Jahren zeigte sich mein altes Leiden wieder und zwar bössartiger als früher, auch hatte sich noch ein Magenleiden dazu gesellt. Im Winter 1899/1900 war mein Zustand fast unerträglich geworden. Berg- sowie Treppensielgen machte mir viel Beschwerden, auch hatte ich viel Nachtschweiß, Angstgefühl, schlaflose Nächte und ist es Nachts oft vorgekommen, daß ich nicht ausathmen konnte. Am Leben habe ich damals nicht sehr mehr gehangen. Eines Tages kam mir eine Dankagung von einem durch das Kur-Institut „Spiro spero“ geheilten Bergmann zu Gesicht. Ich wandte mich mit geringster Hoffnung brieflich an besagtes Institut und habe die mir zugesandten Verordnungen, so weit es mir allem Manne möglich ge-

wesen,
daher e
mit dem
Spiro
selbe, d
ich bin
den 6
Ende
ordnete
nach be
beß ich
Bestand
Sa
Ruhe
W
De
Sieg
A
(L. S.)
Ja
die Ara
währen
denn es
beit ge
gehen k
wo es
De
meine G
fing sie
Zeit na
Ich lie
tuberku
dadurch
völlig g
6 mona
bessern.
weiser
und na
lang m
Beneru
war eb
2 Mon
Währen
es man
war nu
stieß.
starke
misch r
Husten
We
Rathsch
wurden
schriften
schästes
vollstän
In
Athemb
so daß
Leider f
Heilung
Warme
dauung
gewöhnl
täglich:
merklich
Zeitung
sender
zu schre
immer c
ich Ant
Ich kan
denn n
nannten
nach ein
zum Be
der Krä

wesen, strikte durchgeführt. Das Leben war tief eingetourzt und daher etwas härter Natur. Gegen 40 Jahre hatte ich mich mit demselben herumgequält. Nachdem ich die Kur des Instituts „Spiro spero“ 6 Monate gewissenhaft durchgeführt, konnte ich dieselbe, da ich geheilt war, aufgeben und, zur Ehre Gottes sei's gesagt, ich bin gesünder als in meinen jungen Jahren. Eine Fußtour von 5 Stunden strengt mich nicht an, ebensowenig wie Bergsteigen. Ende Juli d. J. sind es zwei Jahre, daß ich die von Ihnen verordnete Kur aufgegeben habe. Daß ich Ihnen meine Heilung erst nach bereits 2jähriger Genesung anzeige, hat seinen Grund darin, daß ich mich erst vergewissern wollte, ob meine Gesundheit auch von Bestand sein würde.

Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Mühe und zeichne hochachtungsvoll

Johannes Ulrich,

Appelshofen, Post Diatingen, Reg.-Bez. Schwaben, Bayern.

Die Wahrheit und Richtigkeit obiger Angaben bestätigt durch
Stempel und Unterschrift

Appelshofen, den 29. 5. 1902.

(L. S.)

Ag. prot. Pfarramt: Rosenbaum.

Lungenleiden.

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß die Krankheit meiner Frau, nachdem sie Ihre Vorschriften genau während der Kur befolgt hat, als gehoben angesehen werden kann; denn es ist jetzt schon 2 Jahre, seitdem sich nichts mehr von Krankheit gezeigt hat und sie ihren täglichen Arbeiten wieder stets nachgehen kann. Ihr geschätztes Kur-Institut werde ich daher empfehlen, wo es mir nur möglich ist.

Der Verlauf der Krankheit war etwa folgender: Nachdem meine Frau ungefähr 2 Monate von einem Rinde erkrankt war, fing sie an zu husten und über Athemnoth zu klagen und einige Zeit nachher auch auszuwerfen; der Auswurf war weißlichgelb. Ich ließ meine Frau untersuchen und der Arzt stellte Lungen-tuberkulose fest. Infolgedessen mußte sie Arcosotal einnehmen, dadurch sollten die Bacillen getödtet und der Appetit, der beinahe völlig geschwunden war, wieder hergestellt werden. Allein trotz 5- bis 6monatlichen Arcosotal-Einnahmens wollte sich die Sache nicht bessern. Darauf wandte ich mich, einem Inserat im Prakt. Wegweiser in Würzburg zufolge, an das Kur-Institut „Spiro spero“, und nachdem ich die Vorschriften genannten Institutes etwa 6 Wochen lang mit größter Genauigkeit befolgt hatte, war schon eine sichtliche Besserung eingetreten. Ein 2monatlicher Aufenthalt in Reinsged war ebenfalls sehr günstig, und als Ihre Vorschriften noch etwa 2 Monate stets befolgt wurden, konnte man von Heilung sagen. Während der ganzen Kur stellten sich jedoch Rückfälle ein, sodaß es manchmal schien, es wolle wieder schlimmer werden; aber es war nur das Zeichen, daß die Lunge die krankhaften Theile ausstieß. Gegen Ende der Kur kam es sogar vor, daß einmal sehr starkes Fieber eintrat und der Auswurf mit heilrothem Blut vermischt war. Während der ganzen Zeit ihres Leidens war der Husten von Stichen in der Lunge begleitet.

Meine Frau und ich danken nochmals herzlichst für die guten Rathschläge und Verordnungen, die von dem Institut gegeben wurden und haben die feste Ueberzeugung, daß Ihre Kurvorschriften geholfen haben. Im Interesse meines künftigen Geschickes möchte ich jedoch bitten, meine Namensunterschrift nicht vollständig zu verächtlichen.

Mit aller Hochachtung Adolf M. in M.

Asthma.

Im Herbst 1899 stellten sich bei mir ganz plötzlich heftige Athembeschwerden ein, die sich von Tag zu Tag verschlimmerten, so daß ich mich veranlaßt fühlte, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Leider fand ich trotz wochenlanger und mannigfacher Kur keine Heilung. Mühsam und Verzagtheit gewannen bei mir die Oberhand. Warme Füße und Hände hatte ich selten, ebenso war die Verdauung eine mangelhafte, die Asthmaanfalle stellten sich anfangs gewöhnlich mittags während der Mahlzeit ein, später sogar 2mal täglich: Mittags und Abends. Nach einiger Zeit wurde ich aufmerksam auf einen Prospekt, welcher der hiesigen „Märkischen Zeitung“ beigelegt war. Sofort entschloß ich mich an den Versender desselben: Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) zu schreiben. Ich schilderte in dem Briefe meinen Zustand, der immer aufregender geworden war. Nach wenigen Tagen erhielt ich Antwort, worin mir Hoffnung auf Heilung gemacht wurde. Ich kann Gott nicht genug danken, diesen Weg beschritten zu haben; denn nur allein dieser Kurmethode und den Rathschlägen des genannten Institutes verdanke ich meine nunmehrige Heilung. Schon nach einigen Wochen der Kur spürte ich eine gewaltige Veränderung zum Besseren; das Aussehen der Gesichtsfarbe wurde frischer und der Kräftezustand des Körpers fing sich wieder an zu heben. Der

Appetit, der vor der Kur sehr schwankend war, ist jetzt gleichmäßig und gut. Ich kann nur ähnlich Leidenden dringend ans Herz legen, sich vertrauensvoll und unverzüglich an das Kur-Institut „Spiro spero“ zu wenden, um so schnell wie möglich von dem qualvollen Leiden erlöst zu werden. Nochmals meinen wärmsten Dank.

Hochachtungsvoll

Otto Gottschalk.

Neu-Ruppin, Fischbänkenstr. 21 I.

Vorstehende eigenhändige Unterschrift des Schriftsetzers Otto Gottschalk zu Neu-Ruppin wird hierdurch beglaubigt.

Neu-Ruppin, den 20. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung. J. A. Altendorf, Polizei-Sekretär.

Magen- und Darmleiden.

Ich bin dem Kur-Institut „Spiro spero“ aufs Tiefste dankbar für die wunderbaren Erfolge, welche das Institut an mir erzielte. Achtehn Jahre lang litt ich an schlechter Verdauung, Magenschwäche und Appetitlosigkeit. Der Leib war immer aufgetrieben und gegen den Stuhl mußte ich immer Mittel nehmen. Der Schlaf war sehr mangelhaft und in den Füßen spürte ich manchmal so eine Mattigkeit, daß ich mich kaum fortbewegen konnte. Oefters stellten sich auch Schwindelanfälle ein. Hände und Füße waren öfters eiskalt. Die ganzen Jahre meines Leidens mußte ich alle Gemüse und Mehlspeisen entbehren, was mich öfters in den größten Zweifel brachte. Ich ließ mich von vielen Aerzten behandeln, doch immer erfolglos. Da wurde ich auf eine Annonce in der Zeitung auf das Institut „Spiro spero“ aufmerksam gemacht und unterwarf mich bald dessen Kur, welche bald ihre günstigen Folgen zeigte. Durch ein entsprechendes Heilverfahren stellte sich mein Appetit alsbald ein, der Stuhl wurde immer regelmäßiger und der Schlaf gut. Bald konnte ich wieder alle Speisen verdauen und in 4 Monaten war ich vollständig geheilt. Nur dem Kur-Institut „Spiro spero“ habe ich also zu verdanken, daß ich jetzt, in meinem 70. Jahre, von meinem langjährigen Leiden befreit wurde. Wegen der sicheren Erfolge und billigen Kur kann ich dieses Institut Allen nur wärmstens anempfehlen, welche ähnlich leiden.

Hochachtungsvoll

Therese Horn. Private in Wien 16, Stillsiedplatz 5.

Asthma.

Ich bitte um Verzeihung, daß ich erst jetzt mit meinem Dankschreiben komme, jedoch ich wollte erst abwarten, ob sich das Asthmaleiden wieder bei mir einstellen würde. Da dies aber nicht der Fall, so sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihren guten Rath und Hilfe. Ein Jeder, der mich jetzt sieht, hält es für ein Wunder, daß ich wieder gesund geworden bin. Seit acht Monaten bereits gehe ich wieder meiner Arbeit nach und ist mein Befinden jetzt recht befriedigend. An der Athemnoth, sowie den heftigen Husten-anfällen und den starken Schleimmassen hatte ich so zu leiden, daß ich förmlich dem Erstickungstode nahe war und würde ich vielleicht jetzt auch längst im Grabe ruhen, wenn ich nicht Ihre vortreffliche Kur durchgeführt hätte. Alles vor Ihrer Kur Angewandte war erfolglos, vielmehr trat von Tag zu Tag eine Verschlechterung meines Zustandes ein.

Ich kann die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden nur aufs Beste empfehlen und zeichne, nochmals meinen besten Dank ansprechend

Hochachtungsvoll

Gustav Teichert, Maschinist,

Alt-Billau, Distr., Turnbergstr. 18.

Die Unterschrift des Maschinisten Teichert beglaubigt:

Billau II. am 21. 7. 1902.

(L. S.)

Polizei-Verwaltung. Gerol.

Asthma infolge Lungenleiden und Lungenbluten.

Ich litt seit meiner Kindheit an starkem Husten und Auswurf. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte konnten die Ursache dieses Leidens nicht feststellen und infolgedessen auch keine Heilung schaffen. Ich hatte fortwährend Schmerzen in der linken Seite und ein lästiges Gefühl von Krampf. In meinem 40. Lebensjahre stellte sich Asthma und starker Bluthusten ein, welcher ein Vierteljahr hindurch anhielt. Während dieser Zeit hustete ich unbekannt Substanzen aus, welche der mich behandelnde Arzt als Hundewurm bezeichnete und sagte: Derselbe sei in die Lunge ausgebrochen und ausgehustet. Von dem Bluthusten wurde ich durch ärztliche Hilfe befreit mit dem Bemerkten, zu schwerer Arbeit sei ich untauglich, die Lunge sei laput. Von jetzt an wurde jenes heimtückische Leiden, das Asthma, noch schlimmer. Jede kleine Anstrengung, besonders Treppensteinen oder Bergangehen, brachte mir die größte Athemnoth und konnte ich darnach kaum noch sprechen. In der Brust kochte

es förmlich und ein schaumiger Schleim wurde ausgehustet. Des Nachts mußte ich die meiste Zeit im Bette sitzend zubringen und glaubte ersticken zu müssen, wenn trotz anstrengenden Hustens der Schleim sich nicht lösen wollte; derselbe zog sich mitunter wie Bogelleim. Das Rasseln und Pfeifen in der Brust war sogar lästig für meine Angehörigen, welche mit mir in demselben Zimmer schliefen. Ich bin jetzt im 60. Lebensjahr und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Da wurde ich voriges Jahr auf Ihre Heilerfolge aufmerksam. Ich wendete mich an Sie mit der Bitte um Hilfe, obwohl ich wenig Hoffnung hatte, aber schon nach 14 tägigem Gebrauch Ihrer Kur konnte ich die ganze Nacht ruhig schlafen, ohne zu husten. Nach längerem Gebrauch ist das lästige Uebel gänzlich geschwunden und ich kann deshalb allen an Asthma Leidenden Ihre Kur bestens empfehlen. Mit Hochachtung

Friedrich Böhme,
Elbingerode a. Harz, Bernigeroderstr. 239.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben: Ohne jegliche Vorahnung stellten sich bei mir eines Morgens kreischende und pfeifende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte dieselben durch Räuspfern wieder wegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gesellte sich zu diesem Uebel auch noch Athemnoth, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in großen Schweiß, der stets sehr böse Folgen hinterließ. Der Husten war so arg, daß er mich nicht selten fast bewußtlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal liegen konnte ich mehr, sondern mußte Tag und Nacht sitzend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Athemnoth und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß ich ein jammervolles Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel und zwar ein sogen.

Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Jahre und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mk. Nun wurde mir die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ empfohlen und entschloß ich mich auch, dieselbe nicht unprobiert zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Muth bekommen, und siehe, die letztere Kur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleißig durchgeführt und kann mit Recht sagen, daß ich nach Gott Ihnen meine lebensfrohen Tage, die ich jetzt wieder genieße, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Kur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen und verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr dankschuldliger
Franz Faber Wagner, Haunstetten (Bayern).
Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt
Haunstetten (Bayern). (L. S.) E. Hüber, Bürgermstr.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Ich erkrankte im Jahre 1899 an einem Lungenpneumokathar durch übermäßiges Arbeiten, an dem ich gesundete, solange ich in ärztlicher Behandlung stand. In Unkenntniß, daß solche innere Krankheiten fortwährende Pflege brauchen, erkrankte ich im Jahre 1901 nochmals an Lungenkatarrh, an welchem ich durch Blutbrechen bettlägerig geworden bin. Die Schuld war immer wieder anstrengende Arbeit, schlechte Luft etc. Endlich erhielt ich Kunde durch die Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ in Niederlöschnitz bei Dresden. Mir ist es nun gelungen, die Krankheit durch strikte Durchführung der gegebenen Verordnungen aus meinem Körper gänzlich zu vertreiben und ich hoffe, daß ich nie wieder in dieselbe zurückfallen werde. Nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechend, zeichne ich

Johann Buxbaum,
Haselbach b. Stoderau, N.-Oest.
Die Wahrheit dieser Aussage bestätigt die Gemeinde-Vorsteherung
Haselbach, d. 17. 8. 02.
Der Gemeinde-Vorsteher. Kronberger.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.

- Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:
1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nierenkrankheiten mischen sich Fettiger Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei. Fettiger Detritus
 2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältnis zwischen Stickstoffaufnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Veränderungen erfährt.
 3. Die Kraft des Herzens. B. V.: In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem spezifischen Gewicht, mit reichlichem Sodimontum laterium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
 4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
 5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von Außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber etc.



Bronchial-epithel. Leucocythen.



Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust und Gliederschmerzen etc. etc.

Überhaupt das ganze allgemeine Unwohlsein nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ererbten Alveolar-epithel-Krankheit beurtheilt worden wären. Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/2 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespänen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar für die Urin-Untersuchung 2 Mark.)

• Auswurfes •

(Sputum) auf Tuberkelbacillen, Lungenfasern, weißen und rothen Blutkörperchen und Asthmakrystallen u. s. w. gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weltbaltigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar für die Sputum-Untersuchung 3 Mk.) Eine Untersuchung des Auswurfes ist für Lungenleidende von höchster Wichtigkeit.

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas),

Dresden-Niederlöschnitz, Post Köhschenbroda 7N,

Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

Ostentorische Buchdruckerei in Erfurt.